Zahnärzteblatt Brandenburg

Offizielles Mitteilungsblatt für
die Zahnärzte im Land Brandenburg

Ausgabe 5 | Oktober 2016

„Mundgesundheit“

Unser Themenschwerpunkt
in diesem ZBB
Seite 12

VV-WAHLEN — Neue Sitzeverteilung in der Vertreterversammlung der KZVLB > Seite 5

FORTBILDUNG — Zahnärztetag setzt sich mit digitaler Entwicklung auseinander > Seite 8

NACHFOLGER — Schwedter Zahnärzte kümmern sich selbst um den Praxisnachwuchs > Seite 32

Eigentlich ein ruhiger Herbst

Wir Zahnärzte brauchen auch mal positive Meldungen und positive Presse. Das ist uns mit der Auswertung der fünften Deutschen Mundgesundheitsstudie recht gut gelungen. Die Ergebnisse haben unsere eigenen Erwartungen deutlich übertroffen – die „zm“ berichteten ausführlich darüber (siehe auch QR-Code rechts). In der Medizin sind die meisten Maßnahmen auf „Reparatur“ ausgerichtet. Dagegen hat das Umdenken in der Zahnmedizin schon vor etlichen Jahren begonnen. Die Erfolge weg von der reinen Reparaturmedizin hin zur Prophylaxe sind nun deutlich erkennbar. Insbesondere die Entwicklung des DMF-T kann uns wirklich stolz machen! Auch bei der älteren Bevölkerung ist die Anzahl der eigenen erhaltenen Zähne sehr hoch – die totale Prothese eine Ausnahmebehandlung geworden. Wir werden diesen Weg konsequent weitergehen und die manchmal noch bestehenden Defizite im parodontalen Bereich ausräumen. Insgesamt wurden die Ergebnisse der DMS V von den Medien und der großen Politik wahrgenommen und positiv gewürdigt.

Dipl.-Stom. Jürgen Herbert, Präsident der Landeszahnärztekammer Brandenburg

Etwas unruhig war in diesem Herbst die Wahl zur Vertreterversammlung der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Land Brandenburg (KZVLB). Es schwirrten verschiedene Briefe umher, die hauptsächlich nordöstlich von Berlin ausgelöst wurden. Dies hat damit zu tun, dass sowohl die KZV das Vertragszahnarztrecht als auch die Kammer die Einhaltung des Berufsrechtes durchsetzt und beide Körperschaften ihre Aufgaben sehr ernst nehmen. Leider sind dazu gewisse Vorlaufzeiten notwendig. Doch eines ist gewiss: Die Mühlen mahlen langsam, aber sorgfältig. Nebengeräusche werden dabei wohl nicht ausbleiben.

Mit diesem QR-Code gelangen Sie auf die Seite der BZÄK mit den Informationen zur fünften Deutschen Mundgesundheitsstudie (DMS V)

Ungemach scheint es wieder einmal aus dem gemeinsamen Bundesausschuss (GBA) zu geben. Zusätzlich zu allen Qualitätssicherungssystemen denkt man dort über Qualitätskontrollen im Einzelfall nach. Nachvollziehen kann ich das nicht, denn wir haben bei der KZV bereits eine Wirtschaftlichkeitsprüfung, die sich auch auf die Einzelfälle bezieht. Ich halte diese Entwicklung gemeinsam mit der KZV – vorsichtig ausgedrückt – für überflüssig.

Eine weitere Baustelle sind die Praxisbegehungen und das dafür zuständige Landesamt für Arbeitsschutz, Verbraucherschutz und Gesundheit. Wir berichteten in den Bezirksstellen darüber: Im Zuge der Kreisgebietsreform könnte es nämlich passieren, dass diese Zuständigkeit weg vom Land hin zu den einzelnen Kreisen delegiert wird – eine Horrorvorstellung für mich! Wir müssten uns mit elf (?) Kreisverwaltungen auseinandersetzen; mit Leuten, die keine Ahnung vom Geschehen haben. Die Kammer wird versuchen, diese Kompetenzen in die zahnärztliche Hoheit zurückzuholen. Gute Erfahrungen mit der Zahnärztlichen Stelle Röntgen liegen schließlich vor. Solche Überwachungspflichten sollten eben am besten Fachleuten, sprich Zahnärzten, obliegen.

Der „Tag der Zahngesundheit“ war in diesem Jahr wieder ein voller Erfolg, auch in den Medien – siehe Seite 18. Im Nordosten unseres Landes gibt es nun aber eine Zeitung, deren zuständiger Redakteur leider mit uns Zahnärzten seine Probleme hat. Doch wenn er es noch so oft schreibt, er wird es nicht ändern: Die PZR war, ist und wird niemals eine IGeL sein! ■

„Auch wenn die große Politik uns gerade ein wenig in Ruhe lässt, gibt es im Kleinen immer viel zu tun. Wir bleiben für Sie dran!“ – Jürgen Herbert

Wahlen zur Vertreterver-sammlung ► Seite 5

Digitale Technologien auf dem Zahnärztetag ► Seite 8

V. Deutsche Mundgesund-heitsstudie ► Seite 12

Tag der Zahngesundheit im Tierpark Cottbus ► Seite 18

Die Seite 3
Eigentlich ein ruhiger Herbst 3

Berufspolitik
VV-Wahlen: Die Zeichen stehen auf Kontinuität 5
Wie nützlich sind die Informationen für den Leser? 6
„Wir werden neunzig und frischer“ 6
Kammerversammlungsmitglieder der 7. Legislaturperiode 7

Fortbildung
Digitale Zahnheilkunde – Was geht mich das an? 8
Bei den Gutachten geht es oft um die Wurzelkanäle 10

Themenschwerpunkt
Ergebnisse der DMS V 12
Wo stehen wir in Brandenburg? 13
Nachhaltig verbessert: „Gelbes Heft“ mit Zahnarztbesuch 14
„Kita mit Biss“ – Wir alle machen mit! 15
Bald eine Pflegeampel für Heimbewohner 16
In Cottbus wieder mit Spaß „Ins Maul geschaut“ 18

Privates Gebührenrecht
GOZ im Detail – Fragen und Antworten 24

Abrechnung
Abrechnung nicht vollendeter Leistungen – Adhäsivbrücke 26

Praxis
Im Focus behördlicher Inspektionen 20
Erstmals erhielten Ausbilder aktuelle Infos zum MPG 22
Neuzulassungen in der KZVLB 30
Umwandlung des vollen Versorgungsauftrags 31
Bitte um Hilfe für Haiti 31

Aus den Bezirksstellen
Ein Pilotprojekt auf dem Weg zur Tradition 32

Vermischtes
Broschüre „Rechtsgrundlagen für die Zahnarztpraxis“ 33
Sommer, Sonne, Sonnenschein ... 34
21. Sportwochenende in Bad Saarow 36
Thomas Schwierzy gewinnt Wahl zum LFB-Präsidenten 38
Meinungsaustausch mit Ministerpräsident Woidke 38
Treffen der Vorsitzenden der Vertreterversammlungen 39
Herbstzeit ist Messezeit 40
Karius und Baktus auf Russisch 42
Kontakte knüpfen auf der Jobstart 43
Infos für die Zahngesundheit
Geburtstage 44
Verlagsseite | Impressum 46

VV-Wahlen: Die Zeichen stehen auf Kontinuität

Autorin: Christina Pöschel

Am 12. Oktober erfolgte die Auszählung der Stimmen zur Wahl der Vertreterversammlung der KZVLB. Unter der Aufsicht der Mitglieder des Wahlausschusses wurde die Anzahl der Sitze der sechs Fraktionen ermittelt.

Die brandenburgischen Zahnärzte sind mit der Politik ihrer Standesvertretung zufrieden. Das zeigten sie deutlich bei den Wahlen zur Vertreterversammlung (VV) für die Amtsperiode 2017 bis 2022. Die meisten der abgegebenen Stimmen verbuchte der Verband Niedergelassener Zahnärzte. Mit den daraus resultierenden 16 Mandaten verfügt er damit über mehr als die Hälfte der insgesamt 30 Sitze in der Vertreterversammlung. Auch die drei bisher schon in der VV vertretenen Fraktionen „Agieren statt Reagieren Liste Damm-Kimpel“, „Liste unabhängige Kandidaten“ sowie „Zahnärzte Schwedt e. V. – offene Liste für Brandenburg“ schafften den Wiedereinzug in die Vertreterversammlung. Neu hinzugekommen ist die Liste „Gemeinsam praktizierende Zahnärzte Brandenburg -GPZ“. Sie verfügt nach der Auszählung der Stimmen über drei Sitze. Der Freie Verband ist der kommenden Legislaturperiode mit zwei Sitzen im Zahnärzteparlament vertreten. Insgesamt beteiligten sich 1083 brandenburgische Zahnärzte innerhalb der Wahlfrist an der Wahl. Das entspricht einer Wahlbeteiligung von 61,08 Prozent.

Mit ihrem Votum setzen die Wähler klare Signale. Angesichts der großen Themen in der Gesundheitspolitik, wie dem Erhalt der Freiberuflichkeit und der Selbstverwaltung, dem Selbstverwaltungsstärkungsgesetz sowie dem Antikorruptionsgesetz, Qualitätssicherung und Sicherstellung einer angemessenen Vergütung, legen die brandenburgischen Zahnärzte ihre Interessenvertretung in bewährte Hände.

Die konstituierende Versammlung, die auch den Vorstand für die Legislaturperiode 2017 bis 2022 wählt, findet am 14. Januar 2017 statt. ■

Wahlergebnisse

Liste	Name	Stimmen	Sitze
Liste 1	Agieren statt Reagieren Liste Damm-Kimpel	85	2
Liste 2	Der Verband Niedergelassener Zahnärzte Land Brandenburg VNZ LB	520	16
Liste 3	Freier Verband Deutscher Zahnärzte	79	2
Liste 4	Gemeinsam Praktizierende Zahnärzte Brandenburg GPZ	101	3
Liste 5	Liste unabhängige Kandidaten	123	3
Liste 6	Zahnärzte Schwedt e. V. – offene Liste für Brandenburg	144	4

Wie nützlich sind die Informationen für den Leser?

Autorin: Dipl.-Stom Bettina Suchan, Lauchhammer

Während der jüngsten Koordinierungskonferenz der Öffentlichkeitsarbeiter Ende September in Dortmund diskutierten die Teilnehmer über die Kommunikationsmöglichkeiten der Ergebnisse und Botschaften der „DMS V“ sowie die Qualitätskriterien für Medizinjournalismus.

„Tue Gutes und rede darüber“ ist ein gern gesagter Satz, wenn es darum geht, Erfolge der Zahnmedizin der Öffentlichkeit zu präsentieren. Aber wie stellt man genau das am besten an?

Unter dem großen Thema „Medizinjournalismus“ gab es für die Teilnehmer der Koordinierungskonferenz Presse- und Öffentlichkeitsarbeit viel darüber zu erfahren, was Qualität in der Wissenschaftskommunikation bedeutet. So reicht eine gute Wissenschaft mit herausragenden Ergebnissen noch lange nicht aus, um für die Öffentlichkeit interessant zu sein. Erst wenn eine bestimmte Zielgruppe daraus einen nachhaltigen Nutzen ziehen kann, wird das Ganze beachtenswert.

Nur wenn genau definierte journalistische Kriterien erfüllt sind, ist eine Veröffentlichung auch eine qualitativ hochwertige Veröffentlichung. Zu diesen Kriterien gehört zum Beispiel die Nennung von Negativergebnissen oder Alternativen. Stimmen die Fakten? Was gibt es für Risiken?

Gute Wissenschaft und gute Kommunikation müssen eine Einheit bilden, wenn etwas bewirkt werden soll. Welche Kriterien erfüllt werden müssen und wie man das Interesse des Publikums wecken kann, waren dann auch Inhalte in den Workshops. ■

Hintergrundinformationen:

Pressekodex, Nr. 14: Erwecken von Hoffnungen in Pressemitteilungen zu wissenschaftlichen Sachen ist nicht erlaubt?
Leitlinien für Wissenschafts-PR, 2016, Leibnitz-Gesellschaft u.a., „Zur Gestaltung der Kommunikation zwischen Wissenschaft, Öffentlichkeit und den Medien“?

„Wir werden neunzig und frischer“

Das neues Layout kommt: Nachdem das Redaktionsteam im April diesen Jahres in Leipzig eine Neugestaltung des Layouts des ZahnRates beschlossen hatte, waren in der Septembersitzung in Dortmund noch die letzten Feinheiten abzuklären: Lesbarkeit der Farben und Schriften oder Form und Stand der Bildunterschriften sowie der neuen Infokästen. Endgültig abgestimmt wurde die generelle Gestaltung der Titelseite. Ziel der Redaktionssitzung war es, alles so festzulegen, dass der ZahnRat ab der Ausgabe Nr. 90 endlich im neuen Layout erscheinen kann. Unter dem Motto: „Wir werden neunzig und frischer“ soll dieser dann im IV. Quartal zum Thema „Ästhetische Zahnheilkunde“ in die Praxen kommen.

Die Internetseite des ZahnRates (www.zahnrat.de) soll erst nach dem Erscheinen der neuen Ausgabe entsprechend dem neuen Layout angepasst werden. ■

Der ZahnRat, die Patientenzeitung der Zahnärzte, erscheint vier Mal im Jahr.

Kammerversammlungsmitglieder der 7. Legislaturperiode

14 von den 55 Kammerversammlungsmitgliedern in dieser Legislaturperiode gehören zum ersten Mal zu den gewählten Mitgliedern. Wir stellen Ihnen die „Neuen“ mit ihren Zielen für die standespolitische Arbeit vor.

Jane Wolf
Jahrgang 1970
geboren in Hansestadt Greifswald; verheiratet,
zwei Kinder im Alter von 15 und 17 Jahren

Jane Wolf

Werdegang | Tätigkeit:
1995 Approbation an der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald;
1995 bis 2000 Assistenzzeit und angestellte Zahnärztin in Zahnarztpraxis in Fürstenwalde;
2000 bis 2003 Niederlassung in PG in Fürstenwalde;
seit 2003 Zahnärztin im Öffentlichen Gesundheitsdienst im Landkreis Spree-Neiße;
seit 2006 Fachzahnärztin für Öffentliches Gesundheitswesen

Motivation:
... liegt in den Worten Erwin Strittmatters: „Denk nicht, das Leben käme ohne dich aus. Es ist nicht gewohnt, mit Lücken zu arbeiten. Aber ob du etwas mehr bist als ein Lückenfüller, liegt an dir. Da ist deine Freiheit.“

Ziele:
„Ich sehe im Fortschreiben der Prävention im Kinder und Jugendalter meine Passion. Es geht mir insbesondere auch um die Erreichung der aus vielerlei Gründen benachteiligten Kinder, die damit ein geringes Inanspruchnahmeverhalten gesundheitsbezogener Dienste aufweisen. Aus diesem Blickwinkel wünsche mir von allen engagierten Akteuren ein gemeinsames Kräftebündeln, um die bisher positiven Ergebnisse weiter voranzutreiben.“

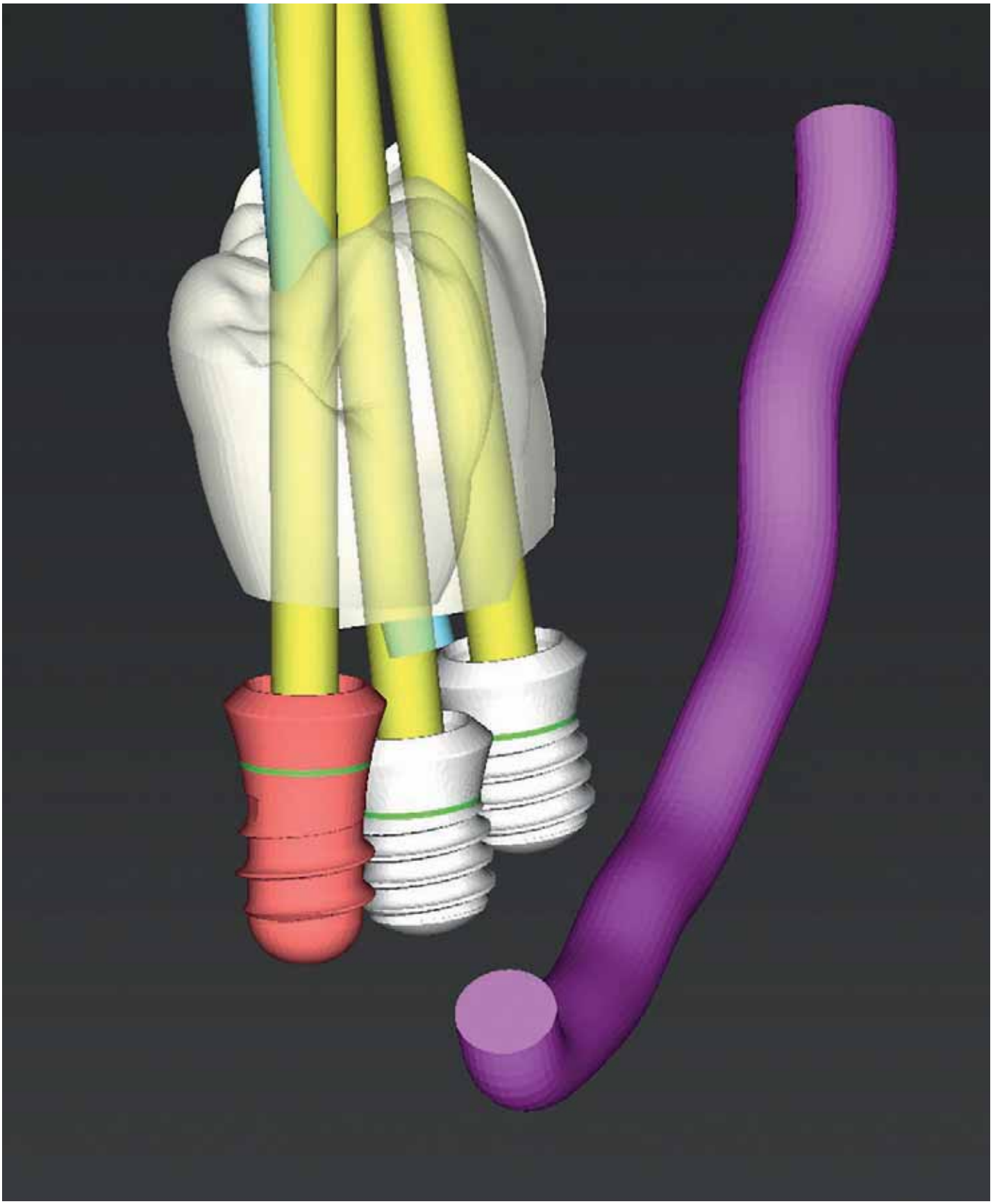
Dr. Ralph Rottstock
Jahrgang 1972 und Mitglied des Verbandes Niedergelassener Zahnärzte Land Brandenburg e.V.

Werdegang | Tätigkeit:
1998 Approbation an der Humboldt Universität zu Berlin;
Vorbereitungszeit in Berlin und Treuenbrietzen;
seit 2001 niedergelassen in einer Berufsausübungsgemeinschaft in Treuenbrietzen;
2004 an der Humboldt Universität promoviert;

Dr. med. dent. Ralph Rottstock

2010 Fachzahnarzt für Allgemeine Zahnheilkunde. (Diese Weiterbildung zur Stärkung des Generalisten ist auf Initiative der LZÄKB ermöglicht worden.)

Motivation | Ziele:
„Die Mitgliedschaft im Verband Niedergelassener Zahnärzte Land Brandenburg e. V. und in der Vertreterversammlung der KZV Land Brandenburg waren für mich der Beginn der Arbeit in der Standespolitik. Durch meine ehrenamtliche Tätigkeit in verschiedenen Ausschüssen wurde mir bewusst, dass jeder einzelne Zahnarzt durch sein berufspolitisches Engagement Anteil an der Vertretung der Interessen unseres Berufsstandes nehmen kann.“ ■



Digitale Technologie bedeutet auch das Verschmelzen unterschiedlicher Datenformate. Auf der Abbildung zu sehen: intraorale digitale Abformung, virtuelle prothetische Planung und DVT. Durch 3D-Visualisierung von Strukturen entstehen völlig neue Diagnosemöglichkeiten: Hier sind die knöchernen Strukturen der DVT ausgeblendet und nur der Verlauf des n. alveolaris inferior in Relation zu den geplanten Implantaten dargestellt.

Digitale Zahnheilkunde – Was geht mich das an?

Autor: Prof. Dr. Sven Reich, Aachen, wissenschaftlicher Leiter des 26. Brandenburgischen Zahnärztetages

Noch bestehen letzte Möglichkeiten, sich online für den 26. Brandenburgischen Zahnärztetag am 25. und 26. November 2016 unter www.lzkb.de anzumelden. Warum Sie es auch tun sollten, verrät Ihnen der wissenschaftliche Leiter.

Schlagworte wie digitale Revolution oder Industrie 4.0 haben wir alle „schon mal irgendwo“ gehört oder gelesen. Meist mit dem Gefühl, dass diese Dinge vielleicht eine Auswirkung auf die Kommunikations- und Produktionstechnologie haben und ich als Konsument auf Grund effektiverer Produktion von günstigeren Preisen profitieren könnte. Einschneidende Auswirkungen auf das berufliche Dasein verbindet man nicht unmittelbar mit diesen Begriffen. An diesem Punkt sei das Buch Vaporized von Robert Tercek erwähnt. Der Autor stellt anschaulich dar, dass alle Dinge, seien es Informationen (der Mann kommt aus der Medienbranche), reale Dinge, Arbeitsprozesse etc., die sich in irgendeine digitale Form überführen lassen, auch digitalisiert werden. Unabhängig davon, wie unsere Haltung zur Digitalisierung mit allen Gefahren wie big data und Manipulationsmöglichkeiten ist, ob wir diese Entwicklungen mögen oder nicht – die Digitalisierung kommt – ob wir wollen oder nicht.

Die durchaus natürliche Angst vor Unbekanntem, das Gefühl der Ohnmacht gegenüber Entwicklungen, die einem ohne zu fragen „übergestülpt“ werden, nur weil eine Mehrheit auf Grund vermeintlicher Erleichterungen diese Entwicklungen begünstigt, kann zur Resignation und Ablehnung führen. Dies ist eine Möglichkeit – aber eindeutig die schlechteste Alternative! Eine andere ist das aktive Auseinandersetzen mit den digitalen Entwicklungen, nicht nur, sondern auch im beruflichen Alltag, nicht nur aus einer Quelle, einer vielleicht Lobby-gesteuerten Welt, sondern aus verschiedenen.

P.S.: Passen Sie während des Festvortrags auf Ihre Daten auf – Der Redner ist ein rasant unterhaltender Datenprofi und Polizist – er darf also (fast) alles!

Sicherlich versucht auch in der Zahnheilkunde die Industrie uns zur Investition zu überreden und preist ihre neuen Produkte als revolutionär an. Hier können Sie aber aufgrund Ihres Fachwissens, Ihres kritischen Auges und vor allem durch Informieren und Ausprobieren (ohne zunächst zu investieren) sehr gut selbst entscheiden: Was ist gut für meine Patienten und damit auch für mich und mein Team? Eine Gelegenheit hierfür soll der 26. Brandenburgische Zahnärztetag bieten!

Sie werden sehen, die digitale Zahnheilkunde muss sich nicht als eigenständiges Fach etablieren, sie ist das Querschnittsfach schlechthin! Wir werden Ihnen Wissen rund um die digitale Zahnheilkunde nahebringen. Durch Vorträge aus der Praxis werden Sie erfahren, wie die Kollegen digitale Zahnheilkunde bereits jetzt sinnvoll einsetzen. Glauben Sie mir, die Wege können auch hier unterschiedlicher nicht sein. Meine Mitstreiter aus dem universitären Leben werden über Ihre Erfahrungen und Forschungen mit digitalen Anwendungen auf ihrem Spezialgebiet berichten. Das Tolle ist – Sie können sich informieren – Sie können entscheiden, wie weit Sie eintauchen möchten – und im Moment reicht es manchmal auch, lediglich informiert zu sein, wo die Reise hingehen könnte. Der Konjunktiv ist Absicht, denn auch die Experten liegen manchmal falsch!

Vielleicht werden Sie auch von den faszinierenden Möglichkeiten der Digitalisierung erfasst und werden sich am Montag einen Intraoralscanner zur Erprobung bestellen, Implantatplanungen nur noch digital durchführen oder die Kariesdiagnostik Ihrer Praxis revolutionieren! Es wird also richtig spannend. ■

Bei den Gutachten geht es oft um die Wurzelkanäle

Dr. Heike Lucht-Geuther, Vorstandsmitglied der LZÄKB, unter anderem verantwortlich für die Bereiche Berufsrecht, Gutachterwesen und Schlichtung

Autorin: Dr. Heike Lucht-Geuther, Hennigsdorf

Einmal pro Jahr treffen sich die Gutachter der LZÄKB, die Beisitzer des Schlichtungsausschusses unserer Kammer und die Beratungszahnärzte der Verbraucherzentralen, um ihr Fachwissen auf den neuesten Stand zu bringen und um Erfahrungen auszutauschen.

Die Autorin im Gespräch mit dem Referenten (Mitte) sowie Dipl.-Stom. Torsten Kubin (l.), Beratungszahnarzt für den Bereich Verbraucherzentrale Eberswalde, und Dr. Jörg Lips, Kammergutachter

Zur diesjährigen Tagung Ende September in Rangsdorf referierte Dr. Norbert Linden über das Thema „Aktuelle Bewertungskriterien der Endodontie aus wissenschaftlicher Sicht“. Er, der in seinem bisherigen Berufsleben etwa 40.000 Wurzelkanäle aufbereitete, ist ein ausgewiesener Spezialist auf diesem Gebiet. Fragen zur Qualität von Wurzelbehandlungen werden Gutachtern häufig gestellt. Nicht selten vermuten Patienten einen Behandlungsfehler, wenn Komplikationen während oder nach Wurzelbehandlungsmaßnahmen auftreten.

Infektionsmöglichkeiten der Kanalsysteme

Dr. Linden präsentierte Forschungsergebnisse von Hülsmann et al., die aufzeigen, dass die Bakterien, die zur primären Infektion des Kanalsystems führen, in alle Bereiche des Systems eindringen und auch die Dentintubuli besiedeln. Im Kanalsystem leben die Bakterien sowohl in planktonischer Form als auch in Konglomeraten (Biofilm). In letzteren haben sie eine 1.000fach höhere Resistenz gegenüber antimikrobiellen Agenzien als in planktonischer Form. Behandlungsziel ist eine Bakterienreduktion, wohl wissend, dass nie alle Bakterien erreicht werden können. Diese können im Endodont sowie am Periapex nie eliminiert, sondern nur in ihrer aktiven Anzahl bis hin zur Unwirksamkeit reduziert werden.

Wir schaffen also nur die Voraussetzungen dafür, dass das Immunsystem des Patienten hier weiterarbeiten und heilen kann. Deshalb haben ein reduziertes Immunabwehrvermögen und Rauchen auch einen so negativen Einfluss auf den endodontischen Erfolg.

Augenmerk der Bakterienreduktion

Der Referent beleuchtete ausgiebig das Problem der bakteriellen Besiedlung und erläuterte in seiner Präsentation anhand von Fallbeispielen, dass es gar nicht so sehr auf die Art der Behandlungstechnik, der Füllung oder Aufbereitung ankommt, als vielmehr darauf, die Bakterien in ihrem Aktionsradius und ihrer Kommunikation einzuschränken. Das Augenmerk muss auf die Bakterienreduktion gelegt werden! Je mehr dies gelingt, umso erfolgreicher wird die Endobehandlung sein.

Das macht unter Umständen ein Umdenken erforderlich. Beispielsweise kann eine Wurzelspitzenreduktion oft nicht zum Erfolg führen, da das Problem nicht kausal mit der Wurzelspitze in Zusammenhang steht. Oder die Homogenität der Wurzelfüllung ist so wesentlich, weil die unausgefüllten Hohlräume wieder potentielle Brutstätten für Mikroorganismen sein würden.

Erfordernisse an die Röntgendiagnostik

Interessant waren Dr. Lindens Ausführungen zur Röntgendiagnostik: Er empfiehlt, sich ein imaginäres 3-D-Bild vom Kanalsystem zu machen und immer in drei Achsenrichtungen zu röntgen. Ein einziges Bild hält er für eine endodontische Diagnosestellung unzureichend, da es nur bedingt Auskunft über die anatomische Situation gibt. Auch ein einziges schönes Abschlussbild nach Wurzelfüllung kann nichts über die Qualität derselben aussagen. Die Füllung kann röntgenlogisch korrekt erscheinen und trotzdem insuffizient sein.

Wenn es „piept“, dann ist Schluss

Die mechanische Aufbereitung, insbesondere die Festlegung der Arbeitslänge war ein weiterer Schwerpunkt des Vortrags. Seine Grenze der Aufbereitung ist konsequent: „wenn das Längenmessgerät piept“. Die Bestimmung allein mit einer Röntgenaufnahme geht häufig mit einer Überinstrumentierung einher. Auch hier ist das Dilemma, dass eine einzelne Röntgenaufnahme zur Beurteilung nicht ausreichend sein kann. Wir alle wissen, dass die Wurzelbehandlung nicht auf die mechanische Behandlung reduziert werden kann und dass nur zusammen mit der chemischen Desinfektion eine signifikante Bakterienreduktion erreicht wird. Das Spülprotokoll (begonnen mit NaOCl bis zur Abschlussspülung mit Alkohol) nahm einen weiteren wichtigen Teil des Vortrags ein.

Was tun bei Instrumentenbruch?

Höchst interessant für alle Teilnehmer waren seine Ausführungen zum „Klassiker“ Instrumentenbruch. Seine Empfehlungen lauten: Bricht es im oberen Drittel ab, wird es entfernt. Im mittleren Drittel kann auch das Belassen möglich sein, wenn daneben weiter aufbereitet werden kann und eine gute und ausreichende Spülung erfolgt.

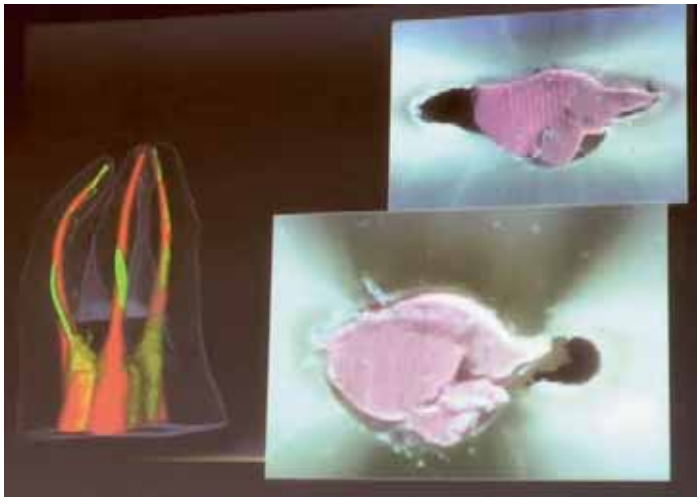
Studien haben gezeigt, dass sich die Spülung um das Instrument fortsetzt und dass auch der Sealer herumfließt. Schert das Instrument am Apex ab, wird der Verschluss eben durch das Instrument bewirkt und es spricht nichts gegen das Belassen.

Bewerten nach „State of the Art“ überaus schwierig

Dr. Linden arbeitete in seinem hervorragenden Fachvortrag heraus, dass es schwierig sei, den „State of the Art“ festzusetzen. Letztlich gibt es ja nur den Erfolg oder den Misserfolg. Es sind eine Vielzahl von Parametern, angefangen von der Diagnostik bis zum bakteriendichten Verschluss, die darüber entscheiden.

Eine Kontrolle bis zu 48 Monaten nach Wurzelfüllung hält er für erforderlich; erst dann würde er annäherungsweise davon sprechen, dass die Wurzelbehandlung erfolgreich war. Vielleicht muss man aber auch damit leben, im Laufe eines Lebens eine Wurzelfüllung zwei oder drei Mal zu erneuern. Die Endotherapie ist komplex und in stetigem Wandel.

Eine erfolgreiche Wurzelbehandlung lässt sich generell mit verschiedenen Methoden realisieren. Die Behandlung ist immer dann State of the Art, wenn entsprechende Kautelen und ein suffizientes Spülprotokoll eingehalten werden. Zurzeit haben nur die mechanische Aufbereitung gemeinsam mit der chemischen einen Erfolg. ■



Wurzelkanalsystem und Querschnitt einer unvollständigen Wurzelfüllung

Unser Themenschwerpunkt in diesem Zahnärzteblatt dreht sich rund um die „Mundgesundheit“.

Hierbei geht es ebenso um die durchaus positiven Ergebnisse der fünften Deutschen Mundgesundheitsstudie (DMS V), wie um die Arbeit des Präventionsausschusses, das Wirken des Büros für Gruppenprophylaxe oder Aktionen aus Anlass des „Tages der Zahngesundheit“.

Aus jedem dieser und weiterer Mosaiksteinchen resultieren letztendlich die guten Ergebnisse der DMS V.

Ergebnisse der DMS V – Fünfte Deutsche Mundgesundheitsstudie

Autorin: Dipl.-Stom. Bettina Suchan, Vizepräsidentin der LZÄKB

Seit 1989 erforscht das Institut der Deutschen Zahnärzte (IDZ) im Auftrag der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung (KZBV) und der Bundeszahnärztekammer (BZÄK) die Mundgesundheit der Bevölkerung in Deutschland. Nun liegt die fünfte Studie vor.

Von Oktober 2013 bis Juli 2014 hat das IDZ in insgesamt 90 Städten und Gemeinden etwa 4.600 Menschen zahnmedizinisch-klinisch untersucht und mittels eines sozialwissenschaftlichen Fragebogens interviewt. Die Untersuchten kamen dabei aus allen sozialen Schichten und aus den vier Altersgruppen:

1. Kinder bis 12 Jahre
2. jüngere Erwachsene von 35 bis 45 Jahren
3. jüngere Senioren von 65 bis 75 Jahren sowie
4. ältere Senioren von 75 bis 100 Jahren mit dem Schwerpunkt auf Pflegebedürftigkeit.

Die „DMS V“ ist damit die größte repräsentative Erhebung ihrer Art in Deutschland.

Beurteilt und indiziert wurden Karies, Parodontitis, Zahnverlust und prothetische Versorgung, Pflegebedürftigkeit, Alter, soziale Einflussfaktoren und Mundhygieneverhalten.

Die Ergebnisse der „DMS V“ zeigen, dass sich die Zahn- und Mundgesundheit der Bevölkerung in allen Bereichen verbessert hat. Das spricht für die zahnärztliche Prävention.

Im internationalen Vergleich freuen sich die Kinder über die gesündesten Zähne. Deutsche Seni-

Zeitschiene:

DMS I – 1989 (nur alte Bundesländer)
DMS II – 1992 (nur neue Bundesländer)
DMS III – 1997
DMS IV– 2005
DMS V – 2014

oren leiden nur noch selten unter Zahnlosigkeit. Die Mundgesundheit der Deutschen ist so gut wie nie zuvor. Die Zahnärzte machen ihre Arbeit. Eine Gängelung durch die Politik ist nicht notwendig. Die strategische Ausrichtung der Zahnmedizin in Deutschland war und ist richtig. Die Gelder sind richtig angelegt.

Gruppen- und Individualprophylaxe zeigen ihre Wirkung, müssen aber verstetigt werden. Gesund beginnt im Kopf. Das Wissen um Mundgesundheit muss weiter kontinuierlich vermittelt werden. Es bleibt nicht für immer in den Köpfen.

Neben allem Erfreulichen zeigt die „DMS V“ aber auch Schwachstellen auf: sozial Schwache, Pflegebedürftige und Menschen mit Migrationshintergrund müssen in den nächsten Jahren mit besonderer Aufmerksamkeit bedacht werden. ■

Die wichtigsten Ergebnisse:

- Acht von zehn der 12-jährigen Kinder (81,3 Prozent) sind heute völlig kariesfrei.
- Die Zahl kariesfreier Gebisse hat sich in den Jahren 1997 bis 2014 praktisch verdoppelt.
- Jeder achte ältere Mensch ist völlig zahnlos. Im Jahr 1997 war es noch jeder vierte.
- Pflegebedürftige ältere Menschen haben jedoch eine höhere Karieserfahrung und weniger eigene Zähne.
- Die Zahl der Parodontalerkrankungen nimmt ab. Durch die demografische Entwicklung und die Altersabhängigkeit der Erkrankung ist später aber mit einem steigenden Behandlungsbedarf zu rechnen.

Wo stehen wir in Brandenburg?

Im Land Brandenburg wird die Gruppenprophylaxe von den Teams der Zahnärztlichen Dienste des Öffentlichen Gesundheitsdienstes in den Kindergärten und Schulen durchgeführt. Die Individualprophylaxe erfolgt in den Zahnarztpraxen der niedergelassenen Kolleginnen und Kollegen.

„Mit unserer Struktur zur Gruppen- und Individualprophylaxe im Land Brandenburg sind wir gut aufgestellt.“

Dipl.-Stom. Bettina Suchan

Frühzeitig eine Vereinbarung zur Gruppenprophylaxe geschlossen

Seit 1993 gibt es die Vereinbarung zur Förderung der Gruppenprophylaxe im Land Brandenburg. Beteiligte Partner sind neben der Landeszahnärztekammer die Krankenkassen, das zuständige Ministerium, der Städte- und Gemeindebund und der Landkreistag. Mit der Unterzeichnung der Vereinbarung wurde die Durchführung der gesamten Gruppenprophylaxe ausschließlich in die Hände der Kolleginnen und Kollegen der Zahnärztlichen Dienste gelegt. Niedergelassene Zahnärzte und Zahnärztinnen werden nur in Einzelfällen zur Unterstützung herangezogen.

Struktur auf Landeseben

Während die Finanzierung der Gruppenprophylaxe durch die Krankenkassen erfolgt, wird die landesweite Arbeit der Gruppenprophylaxe über das Büro der zahnärztlichen Gruppenprophylaxe koordiniert. Dieses hat seinen Sitz in Potsdam und wird durch die Mitarbeiterin Bettina Bels geleitet. Der Beirat für Zahngesundheit unterstützt die Koordinatorin fachlich und organisatorisch. Die Beiratsmitglieder – zwei Zahnärztinnen der niedergelassenen Zahnärzteschaft und dem Öffentlichen Gesundheitsdienst – werden von der Landeszahnärztekammer berufen.

Die Zusammenarbeit aller Partner und Akteure ist im Land Brandenburg seit jeher gut. Die Ergebnisse, unter anderem die der „DMS V“, zeigen, dass wir einen richtigen Weg eingeschlagen haben und diese erfolgreiche Präventionsarbeit fortgesetzt werden muss. ■

Nachhaltig verbessert: „Gelbes Heft“ mit Zahnarztbesuch

Autorin: Dipl.-Stom. Bettina Suchan, Vizepräsidentin der LZÄKB

Die vertragszahnärztliche Vorsorge für Kinder bis zum 6. Lebensjahr ist seit September 2016 nachhaltig verbessert worden. Das Kinderuntersuchungsheft enthält künftig sechs rechtsverbindliche Verweise vom Kinderarzt zum Zahnarzt für Kinder vom 6. bis zum 64. Lebensmonat.

Möglich geworden ist diese Neuerung durch die 2015 neugefasste Kinderrichtlinie. In dieser wurde eine stärkere Vernetzung von Kinder- und Zahnärzten verankert und damit die Voraussetzung für eine Verbesserung der zahnärztlichen Prävention bei Kleinkindern geschaffen.

Das Kinderuntersuchungsheft – auch „Gelbes Heft“ genannt – ist Bestandteil der Kinderrichtlinie. Die Eltern erhalten das „Gelbe Heft“ in der Regel auf der Entbindungsstation oder vom Kinderarzt.

Wirksamer Kampf gegen Milchzahnkaries

Milchzahnkaries ist deutschlandweit ein Problem. Die Häufigkeit liegt bei 10 bis 15 Prozent der Kinder, in sozialen Brennpunkten sogar bei 40 Prozent. Betroffen ist damit etwa jedes zehnte Kleinkind im Alter von 0 bis 3 Jahren.

Bisher war die erste zahnärztliche Früherkennungsuntersuchung im dritten Lebensjahr vorgesehen. Von nun an erfolgen schon früher im Kleinkindalter, also ab dem 6./7. Lebensmonat, im Zeitraum der U5, Untersuchungen. Bei der Erläuterung zur U5 heißt es beispielsweise: „Zur Abklärung von Auffälligkeiten an den Zähnen oder der Mundschleimhaut bei Ihrem Baby werden Sie zur Zahnärztin oder zum Zahnarzt verwiesen.“

Im Gelben Heft wird aufgeführt, wann welche Kinderuntersuchungen anstehen. Der Arzt trägt in dem Heft die Ergebnisse der Untersuchungen ein. Die erste der Kinderuntersuchung – U1 genannt – wird direkt nach der Geburt vorgenommen. U2 bis U9 folgen zu festgelegten Zeiten.

Durch die beizeiten gesetzlich empfohlene Untersuchung soll die frühkindliche Karies zeitiger als bisher erkannt und behandelt werden.

Prophylaxepässe im Land Brandenburg

Die im Land Brandenburg ausgegebenen Prophylaxepässe für Kleinkinder, Vorschulkinder und Schulkinder bleiben unabhängig von der neuen Kinderrichtlinie weiterhin bestehen! Die darin enthaltenen Informationen sind wichtig als Ergänzung der vorgenommenen U-Untersuchungen und führen die Kinder letztendlich bis zum 12. Lebensjahr. ■

Im Kinderuntersuchungsheft sind künftig folgende Verweise zu vertragszahnärztlichen Untersuchungen durch Ankreuzfelder vorgesehen und zu dokumentieren:

- im Zeitraum der U5 (6. - 7. Lebensmonat)
- im Zeitraum der U6 (10. - 12. Lebensmonat)
- im Zeitraum der U7 (21. - 24. Lebensmonat)
- im Zeitraum der U7a (34. - 36. Lebensmonat)
- im Zeitraum der U8 (46. - 48. Lebensmonat sowie
- im Zeitraum der U9 (60. - 64. Lebensmonat)

„Kita mit Biss“ – Wir alle machen mit!

Dipl.-Stom.
Bettina Suchan,
Vizepräsidentin der LZÄKB,
verantwortlich für Öffentlichkeitsarbeit, Prävention, Alters- und Behindertenzahnheilkunde

Autorin: Dipl.-Stom. Bettina Suchan, Lauchhammer

Bereits 425 Kindertagesstätten des Landes Brandenburg beteiligen sich am Programm „Kita mit Biss“. Sie erhalten das inzwischen begehrte Zertifikat, wenn solche Handlungsrichtlinien in der Kita umgesetzt werden wie zuckerfreie Vormittage oder das Trinken aus der Tasse.

Frühkindliche Karies ist die häufigste chronische Erkrankung im Kleinkind- und Vorschulalter. Um sie zu vermeiden und die Mundgesundheit von Kleinkindern zu fördern, wurde 2004 das Präventionsprogramm „Kita mit Biss“ vom Zahnärztlichen Dienst in Frankfurt (Oder) gemeinsam mit Kita-Erzieherinnen ins Leben gerufen. Seit dem erfreut es sich einer immer größer werdenden Verbreitung und hohen Akzeptanz bei Erzieherinnen und Erziehern, Eltern und Kindern.

Inzwischen gibt es 425 „Kitas mit Biss“ im Land Brandenburg. Die kontinuierliche Umsetzung von Handlungsleitlinien ist dort ein Standard im Kita-Alltag und leistet einen Beitrag zum gesunden Aufwachsen und zur gesundheitlichen Chancengleichheit der Kinder.

Um den engagierten Kita-Teams Anregungen für die Durchführung des Präventionsprogrammes zu geben und „Danke“ zu sagen, fand am 11. Oktober eine Fachtagung in Potsdam statt. Die Gesundheitsministerin Diana Golze brachte in ihrem Grußwort zum Ausdruck, wie sehr sie die fachübergreifende Zusammenarbeit zwischen dem Gesundheits- und Bildungsbereich schätzt.

Viele neue Impulse für die praktische Arbeit mit den Kindern und die Kommunikation mit Eltern konnten die Erzieherinnen und Erzieher aus 13 Landkreisen und kreisfreien Städten mit in ihre Teams nehmen. Ausgerichtet wurde die Fachtagung vom Büro der zahnärztlichen Gruppenprophylaxe im Land Brandenburg gemeinsam mit dem Beirat für Zahngesundheit in Abstimmung mit dem Gesundheitsministerium. Die Verbände der Krankenkassen im Land Brandenburg beteiligten sich mit einer finanziellen Förderung. ■

„Kita mit Biss“ ist ein intersektorales Aufklärungs- und Ernährungsprogramm für Kindertagesstätten. Es gibt praktikable Handlungsleitlinien für einen (mund-) gesundheitsförderlichen Kita-Alltag unter Einbeziehung der Eltern. Ihre Durchführung erfolgt freiwillig und selbstverpflichtend und wird durch die Zahnärztlichen Dienste begleitet. Mit einem Zertifikat kann die jeweilige Kita ihre Teilnahme nach außen zeigen.

Im November 2015 wurde das Programm „Kita mit Biss“ mit einem „Präventionspreis Frühkindliche Karies“ der „Initiative für eine MUNDGESUNDE ZUKUNFT in DEUTSCHLAND“ ausgezeichnet.

Weitergehende Informationen finden Sie unter:
www.brandenburger-kinderzaehne.de/Kita-mit-Biss

Bald eine Pflegeampel für Heimbewohner

Autorin: Dipl.-Stom. Bettina Suchan, Vizepräsidentin der LZÄKB

Die konstituierende Sitzung des Präventionsausschusses fand im Juni 2016 statt. In dieser wurden insgesamt vier Schwerpunktaufgaben für die nächsten vier Jahre umrissen. Fortbildung für Zahnärzte und Schulungen für Berufsschullehrer gehören zu den geplanten Vorhaben.

Dr. Kerstin Finger aus Templin (r.) ist stellvertretende Ausschussvorsitzende.

Dipl.-Stom. Reimund Zlobinski (Mitte) aus Schipkau wurde als Vorsitzender des Präventionsausschusses gewählt.

Besonders wichtig ist den Ausschussmitgliedern:

- die Fortführung der Schulung der Berufsschullehrer in der Altenpflege,
- die aufsuchende zahnmedizinische Betreuung bei älteren und pflegebedürftigen Menschen,
- Narkosebehandlungen bei Menschen mit Handicap und
- Fortbildungen zur frühkindlichen Karies.

Durch die Schulung der Berufsschullehrer in der Altenpflegeausbildung sollen diese befähigt werden, wichtige Inhalte zur Zahn- und Mundgesundheit bei Pflegebedürftigen an die Auszubildenden in diesem Beruf zu vermitteln.

Fortbildungen in Vorbereitung

In der aufsuchenden Betreuung soll den Zahnärzten und Zahnärztinnen geholfen werden, Berührungsängste mit diesem Thema zu überwinden. Zu diesem Zweck wollen die Landeszahnärztekammer und die KZV Land Brandenburg gemeinsame Fortbildungen durchführen. Neben der Vermittlung von Fachwissen soll dabei insbesondere auf den rechtlichen Aspekt und die Abrechnung der erbrachten Leistungen eingegangen werden.

Zur Unterstützung der Pflegekräfte in den Heimen wird für die tägliche Mundhygiene eine sogenannte Pflegampel für die Bewohner durch die Landeszahnärztekammer bereitgestellt.

Die Narkosebehandlung von Menschen mit Handicap ist nach wie vor ein schwieriges Thema. Im Land Brandenburg gibt es dafür schon gute Lösungsansätze. Allerdings bedarf das Thema einer ständigen Beobachtung.

Die frühkindliche Karies ist trotz aller Erfolge beim Kariesrückgang der Kinder immer noch ein Problem. Um auch hier unterstützend tätig zu werden, sollen gemeinsame Fortbildungen für die Zahnärzte und Zahnärztinnen in der Kinderzahnheilkunde und im Öffentlichen Gesundheitsdienst durch die Landeszahnärztekammer angeboten werden. Die jeweiligen Fortbildungen werden rechtzeitig für alle Interessenten bekannt gegeben. ■

Übrigens: Sie finden den ZahnRat auch auf Facebook – gern zum Verlinken mit Ihrer Praxisseite!

DIE AKTUELLE PATIENTENINFORMATION IHRES ZAHNARZTES

ZahnRat

Zucker, Säuren • Fremdkörper • Stress • Mundtrockenheit • Za

Vorsicht, Falle ...

Risiken für Ihre Zahn- un

www.zahnrat.de

Versandkosten (zuzüglich 7 % MwSt.)

Menge	Preis/Bestellung	Versand
10 Exemplare	2,60 €	2,40 €
Gesamt		5,00 €
20 Exemplare	5,20 €	2,80 €
Gesamt		8,00 €
30 Exemplare	7,80 €	4,70 €
Gesamt		12,50 €
40 Exemplare	10,40 €	5,00 €
Gesamt		15,40 €
50 Exemplare	13,00 €	5,20 €
Gesamt		18,20 €

FAX-Bestellformular 03525-718612

Satztechnik Meißen GmbH · Am Sand 1 c · 01665 Diera-Zehren OT Nieschütz

Stück

- ☐ 77 Prophylaxe heißt Vorsorge treffen
- ☐ 78 Alt werden mit Biss! – Alter ist kein Grund mehr für Zahnlosigkeit
- ☐ 79 Professionelle Zahnreinigung
- ☐ 80 Craniomandibuläre Dysfunktionen
- ☐ 81 Mit der „Krone" wieder lachen können
- ☐ 82 Implantate: Wann? Wie? Wo? Wer?

Eine Übersicht früherer Ausgaben senden wir Ihnen gern zu.

Lieferanschrift:

Zahnarztpraxis _____

Ansprechpartner _____

Straße _____

PLZ/Ort _____

Telefon _____ Telefax _____

Datum _____ Unterschrift _____

In Cottbus wieder mit Spaß „Ins Maul geschaut“

Autorin: Victoria Sauer, 4iMEDIA

Seit mehr als 15 Jahren gehört der „Tag der Zahngesundheit“ im Tierpark Cottbus zu einem der Höhepunkte bei den Grundschülern der Region. Umgeben von großen und kleinen Tieren erfahren sie hier spielerisch das Wichtigste zum Aufbau und zur Pflege des eigenen Gebisses.

Zahnarzt Georg Simonek nutzt gern den Tierschädel ...

... um die Funktionsweise des Gebisses zu erläutern.

Am 21. September dieses Jahres war es wieder soweit: Die Landeszahnärztekammer Brandenburg lud zum Aktionstag unter dem Motto „Ins Maul geschaut“ in den Cottbuser Tierpark ein. Unter den rund 450 Drittklässlern, die der Einladung gern folgten, kamen 65 extra aus dem polnischen Zielona Góra angereist.

Mittwochmorgen, kurz vor 9 Uhr – auch wenn der Himmel noch verhangen ist, gibt es ein Strahlen auf den Gesichtern der Kinder, die aufgeregt vor dem Eingang des Tierparks Cottbus warten. Schon von weiten erkennt man sie an ihren bunten Schirmmützen. Sie sind mit ihren Klassenlehrern gekommen, um mehr über das menschliche, aber auch tierische Gebiss zu erfahren. Müssen Tiere Zähne putzen? Ist Süßes nur für Menschen schädlich? Haben Tierkinder auch ein Milchgebiss? Auf diese und noch mehr Fragen erhielten die Schüler Antworten durch Zahnärzte und Praxismitarbeiter, Tierärzte und Tierpfleger.

Um den Kindern die Thematik spielerisch näher zu bringen, besuchen sie verschiedene Stationen. Direkt vor dem Elefantenhaus befindet sich eine von sechs Stationen. Unter dem Motto „Aufbau des Gebisses“ erfahren die Schüler näheres zu dem Gebiss einer Schlange. Welche Zähne hat die Schlange? Kann sie damit kauen? Was unterscheidet ihr Gebiss von dem menschlichen? Diese Fragen beschäftigten die kleinen Besucher, welche geduldig vom Tierpfleger beantwortet werden.

Da schaute selbst das Känguruh etwas verdattert ob der vielen gelb-, rot- und grünbemützten Kinder, die da den Tierparkeingang passierten. Am zentralen Platz durften auch durchaus mal die Schuhe ausgezogen werden, um einerseits die Hüpfburg der KNAX-Feuerwehr zu erobern und andererseits beim Barfußparcours die verschiedensten Materialien zu erspüren. Ob vor oder nach dem Schminken – der Kariestunnel lockte fast alle Kinder, um zu sehen, wie gut die eigenen Zähne geputzt sind.

Beim Tapirhaus liegt der Schwerpunkt auf zahngesunde Ernährung. Hier erfahren die Zuhörer, wie die eigene Nahrungsaufnahme die Gesundheit der Zähne maßgeblich beeinflusst. Doch Schokolade, Zucker und anderes süßes Naschwerk, was für Menschenkinder in begrenzten Maßen akzeptabel ist, gehört nicht auf den tierischen Speiseplan. Diese Information soll den Kindern dabei helfen, die eigenen Haustiere richtig zu füttern, aber auch ein besseres Verständnis für die eigene Zahngesundheit zu entwickeln.

Dem Hund ins Mauls geschaut

Bei der nächsten Station sind die Kinder sofort begeistert, schließlich werden sie von zwei Hunden begrüßt. Zum Thema „Behandlung (tierischer) Zahnschmerzen – kann man vorher etwas tun?“ wurden die tierischen Besucher von den Tierärztinnen mitgebracht, um die richtige Zahnpflege am lebenden Objekt zu präsentieren. Eine Zahnbürste für Vierbeiner? – Das war für viele Teilnehmer des Aktionstages eine neue Erfahrung! Aber auch die Raubtiergebisse, die der Zahnarzt als Anschauungsmaterial vor dem Raubtiergehege aufgebaut hat, begutachten die Kinder mit Neugierde und vor allem großem Respekt. Gern sind sie dennoch bereit, die spitzen Eckzähne aus der Nähe zu betrachten.

Ausstellungsbereich lockt mit Mit-Mach-Aktionen

Schon von weiten ragt die Hüpfburg der Sparkasse Spree-Neiße auf dem Platz vor der Tierparkgaststätte. Wie ein Magnet zieht es die Kinder an. Aber auch der Wissensgewinn kommt beim Besuch dieses zentralen Platzes nicht zu kurz. Wie viele Stück Zucker enthalten beliebte Nahrungsmittel wie Cola und Co.? Am Stand der AOK wird es den Kindern bildlich vor Augen geführt. Der Kariestunnel wird mit großer Begeisterung umringt. Durch das fluoreszierende Licht ist zu erkennen, welche Stellen noch gründlicher gepflegt werden müssen. Am Zahnputzbrunnen folgt sogleich die Putzübung.

Was gehört zu einem gesunden Frühstückstisch? Wie fühlen sich verschiedene Materialien beim Barfußlaufen an? Was benötigen die eigenen Haustiere zur Mundpflege? All diesen Fragen gehen die Schüler und auch begleitenden Lehrer spielerisch nach. Dazu gibt es weitere Stände des Zahnärztlichen Dienstes Cottbus, der Innungskrankenkasse, des Sanitätshauses Kröger und der Tierhandlung Fressnapf. Gleichzeitig winken attraktive Gewinne beim Quiz der Landeszahnärztekammer Brandenburg. Ebenfalls beliebt sind der Bastelbereich und das Kinderschminken von JUKS e.V., welche aus dem einen oder anderen Kind einen Schmetterling oder Spiderman zaubern. ■

2016 fand der Aktionstag „Ins Maul geschaut“ zum 17. Mal statt. Insgesamt knapp 6.500 Schüler besuchten in dieser Zeit die Veranstaltung. Bewährte Partner der LZÄKB sind die Landestierärztekammer Brandenburg und der Tierpark Cottbus.

Im Focus behördlicher Inspektionen

Zahnarzt Thomas Schwierzy, Vorstandsmitglied der LZÄKB, unter anderem verantwortlich für den Bereich Praxisführung | ZQMS

Autor: Zahnarzt Thomas Schwierzy, Strausberg

Im Referat Praxisführung gehören Anfragen zu bevorstehenden Praxisbegehungen längst zum Alltag. Immer größer wird das Dickicht zu beachtender Rechtsgrundlagen, was den Umfang der schriftlichen Anfragen und die zeitliche Intensität der telefonischen Beratungen steigert.

Wenn Behörden in die Praxis kommen, wird so einiges genau beleuchtet

Das Landesamt für Arbeitsschutz, Verbraucherschutz und Gesundheit (LAVG) ist im Januar 2016 als Landesoberbehörde mit Hauptsitz in Potsdam errichtet worden. Es ist aus dem ehemaligen Landesamt für Arbeitsschutz (LAS) und den Fachabteilungen Gesundheit und Verbraucherschutz des bisherigen Landesamtes für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz (LUGV) hervorgegangen.

Aufgrund des dualen Arbeitsschutzsystems in Deutschland besteht in diesem Bereich zusätzlich die Möglichkeit, dass sich neben der Landesverwaltung (LAVG, Abteilung: Arbeitsschutz) auch die gesetzliche Unfallversicherung (hier: BGW) zu einer Praxisbegehung (Betriebsbesuch) anmeldet.

Praxisnah durch Fachgespräche

Das Jahrestreffen seitens der Kammer mit der Landesoberbehörde (LAVG) Abteilung Gesundheit fand in diesem Jahr am 8. September in Potsdam statt. Bestandteil der Beratung war die Analyse und Beurteilung durchgeführter Praxisbegehungen aus vorangegangen Jahren sowie die Präsentation der Zielsetzung des LAVG für das kommende Jahr.

Für den Bereich der Zahnmedizin plant die Behörde, im kommenden Jahr etwa 160 Praxen bezüglich der Aufbereitung von Medizinprodukten zu überwachen. Hierfür wurden zwei neue Inspektoren, Alessandra Pristaff und Detlef Fabig eingestellt, welche vorrangig die Inspektionen durchführen werden.

Schwerpunkte bei diesen Praxisbegehungen werden vornehmlich sein:

- Die Risikoeinstufung der Medizinprodukte gem. RKI-Empfehlung
- Die Aufbereitungstechnik (Sterilisaoren, RDGs, Ultraschall etc.)
- Das Aufbereitungsverfahren und QM System nebst Arbeitsanweisungen
- Die Validierung der Aufbereitungsprozesse
- Die räumlichen Bedingungen für die Aufbereitung.

Ferner wurde darauf hingewiesen, dass die Möglichkeit besteht, dass in Zukunft die Praxisbegehungen gebührenpflichtig werden könnten.

Gut vorbereitet mit ZQMS

Zur Vorbereitung und für eventuell auftretende Fragen kann das Onlineportal www.zqms-eco.de kostenfrei genutzt werden. Hierfür empfehlen wir Ihnen die Module Praxishygiene und/oder Arbeitssicherheit/Betriebsärztliche Anforderungen. Das ZQMS enthält, wie auch der DAHZ-Hygieneleitfaden, umfangreiche Musterarbeitsanweisungen für die jeweiligen Aufbereitungsverfahren. Neben einem strukturierten Aufbau für eine erfolgreiche Praxisorganisation ist das ZQMS für die Vorbereitung auf behördliche Inspektionen besonders hilfreich, da diese das ZQMS als wünschenswerte Grundlage ansehen.

Individuelle Beratungen in der Praxis

Aktuelle Informationen aus dem Referat Praxisführung erhalten Sie auch über die Internetseite der Landeszahnärztekammer: www.lzkb.de ▸ Zahnärzte ▸ Praxisführung ▸ Arbeitsschutz | Hygiene.

Dennoch besteht oftmals in Zahnarztpraxen der Wunsch nach einer individuellen Praxisberatung vor Ort. Auch diese wird daher seitens der LZÄKB für Fragen rund um die Themen Arbeitsschutz, Medizinprodukte und ZQMS angeboten. Diesen Service können Sie im Rahmen einer individuellen Vereinbarung in Anspruch nehmen. Bei Fragen wenden Sie sich bitte an die zuständige Sachbearbeiterin Christina Lukas, Tel.: 0355 3814827 oder per E-Mail: clukas@lzkb.de. ■

Hilfreiche Links:

- www.dahz.org
- www.lzkb.de ▸ Zahnärzte ▸ Praxisführung
- www.zqms-eco.de

Bestellmöglichkeit:

Zahnarztpraxen können den DAHZ-Hygieneleitfaden als Druckexemplar für 13,00 EUR per E-Mail an clukas@lzkb.de bestellen.

Erstmals erhielten Ausbilder aktuelle Infos zum MPG

Dr. Thomas Herzog, Vorstandsmitglied der LZÄKB, verantwortlich für den Bereich Berufsbildung ZFA

Autor: Dr. Thomas Herzog, Vorstandsmitglied der LZÄKB

Der LZÄKB obliegt unter anderem die Überwachung der Berufsausbildung Zahnmedizinischer Fachangestellter (ZFA). Dazu zählt auch, dass die Qualität der Ausbildung mittels geeigneter Fortbildungsmaßnahmen erhalten und gefördert wird. Dazu gab es erstmals einen Kurs.

Ausbilder müssen heute mehr denn je über einen hohen Grad an Sozial- und Methodenkompetenz verfügen. Neben der Beachtung pädagogischer Grundsätze sind während der Ausbildung spezielle Fachkenntnisse zu vermitteln, welche sich weit über das vielseitige Gebiet der Zahnmedizin erstrecken. Im dualen System der Berufsausbildung zum/zur ZFA dient der Rahmenlehrplan mit seinen 13 Lernfeldern als Grundlage für eine optimale Verknüpfung zwischen Theorie und Praxis. Die dreijährige Berufsausbildung umfasst insgesamt 840 Unterrichtseinheiten. Für das Lernfeld 3 „Praxishygiene organisieren“ sind allein 60 Unterrichtseinheiten mit folgenden Inhalten angesetzt:

- Persönliche Hygiene
- Immunisierungen
- Postexpositionsprophylaxe
- Mikroorganismen
- Hygienekette, Hygieneplan
- Arbeitsmittel
- berufsrelevante Infektionskrankheiten
- meldepflichtige Krankheiten
- Wartungsvertrag, Praxiskosten
- Abfallsammlung, Abfalltrennung

Kostenfreie Fortbildung für Ausbilder

In einer Zeit zunehmender Anforderungen im ohnehin schon bestehenden Labyrinth zu beachtender Rechtsgrundlagen bei der Aufbereitung von Medizinprodukten ist es für Ausbilder eine zusätzliche Herausforderung, Kenntnisse auf diesem Bereich stets „tagesaktuell“ zu vermitteln. Im Zuge eines Pilotprojektes startete die LZÄKB Anfang Oktober 2016 erstmalig eine Fortbildung speziell für Ausbilder. Diese eignet sich auch für Mitarbeiter mit einer erfolgreich abgeschlossenen Ausbildung in einem Medizinalfachberuf, welche ihre Sachkenntnis im Bereich der Medizinprodukteaufbereitung aktualisieren möchten.

Ausbildung von Fachkräften erforderlich

Zum Thema „Brennpunkt MPG und RKI – Sachkenntnis bei der Aufbereitung von Medizinprodukten“ wurden seitens der LZÄKB alle aktiven Ausbilder – derzeit 213 – zu dieser Fortbildung eingeladen. Die erste Veranstaltung in Potsdam war mit insgesamt 47 Teilnehmern, davon 28 Ausbildern, ausgebucht. Im Rahmen kleiner „Arbeitskreise“ wurden spezielle Fragen der Ausbilder vom Referenten, ZA Thomas Schwierzy, beantwortet. Die junge Zahnärztin Luisa Behrendt aus Potsdam erklärte sich im Anschluss freundlicherweise für ein Interview bereit.

War die Fortbildung für Sie als Ausbilderin informativ und praxisnah?

Sehr. Nicht nur für mich als Ausbilderin, sondern auch als Praxisinhaberin. Vor allem im Bereich der Hygiene gibt es immer wieder neue und wissenswerte Aspekte, die zur Verbesserung der entsprechenden Arbeitsabläufe beitragen können.

Wünschen Sie sich als Ausbilderin eine regelmäßige Beratung durch die LZÄKB? Wenn ja, zu welchen Themen?

Ja. Wünschenswert sind zum Beispiel die Themen Betriebsanweisungen, jährliche Unterweisungen, Aufbewahrungsfristen.

Warum bilden Sie aus?

Es wird zunehmend schwerer, geeignetes Fachpersonal zu gewinnen. Es fehlt schlichtweg an Nachwuchs. Das kann man be-

v.l.n.r.: Die erste Schulung für Ausbilder und interessierte Zahnärzte/Praxismitarbeiter fand in Potsdam statt; Pausengespräche mit dem Referenten Zahnarzt Thomas Schwierzy (im Foto l.); Zahnärztin Luisa Behrendt aus Potsdam (im Foto Mitte) mit Mitarbeitern

klagen, aber auch ändern. Darum bilden wir aus. Unabhängig davon, ob sich unsere Auszubildende später für uns entscheiden wird (was wir uns natürlich wünschen), ist es eine willkommene Gelegenheit, die eigenen Ansprüche an handwerkliche Qualität und eine ethische Arbeitsweise weiterzugeben.

Fühlen Sie sich während der Ausbildung durch die LZÄKB gut betreut?

Ich wurde im Vorfeld sehr gut informiert, nötige Unterlagen wurden mir zugesendet und bei Fragen fand ich immer schnell einen Ansprechpartner.

Nutzen Sie die digitalen Medien der LZÄKB für die Ausbildung?

Da wir erst seit September 2016 ausbilden, haben wir die digitalen Medien bislang noch nicht genutzt. Durch die Veranstaltung der LZÄKB wurde ich jedoch auf die Schnittstellen von ZQMS und den Lehrplänen der ZFA-Ausbildung aufmerksam. Zukünftig wird dieses Angebot gewiss zur Information unserer Auszubildenden beitragen.

Welchen Schulabgängern würden Sie die Berufsausbildung zum/zur ZFA empfehlen und warum?

Allen, die nach der Auseinandersetzung mit dem Berufsbild der/dem ZFA eine gewisse Neugier empfinden und die beruflichen Perspektiven als reizvoll erachten. Der stete Kontakt mit Menschen, verbunden mit der Verpflichtung und Möglichkeit, Hilfe zu leisten, ist für viele junge Menschen ein attraktives Berufsbild. Ob sie es in der Zahnarztpraxis verwirklichen wollen, kann oftmals schon ein Praktikum erhellen.

Bevorzugen Sie einen bestimmten Berufsabschluss für die Berufsausbildung zum/zur ZFA, und wenn ja: welchen?

Der Abschluss ist weniger entscheidend, viel mehr zählen Motivation, Kommunikationsvermögen, Engagement und eine gewisse Leidenschaft für das, was der Beruf mit sich bringt.

Dies spüren letztlich – ganz unabhängig vom Abschluss – auch unsere Patienten. ■

Kurstipp „Brennpunkt: MPG und RKI – Sachkenntnis bei der Aufbereitung von Medizinprodukten“

- am 25. Januar 2017 in Cottbus und
- am 8. Februar in Oranienburg.

Neben einer kostenfreien Teilnahme der Ausbilder können weitere Interessenten die Fortbildung für eine Kursgebühr von 85,00 € besuchen. Anmeldungen über www.lzkb.de ▸ Fortbildung.

GOZ im Detail – Fragen und Antworten

Autorin: Dr. med. Heike Lucht-Geuther, Hennigsdorf, Vorstandsmitglied der LZÄKB

Der Gebührenausschuss der BZÄK erhält regelmäßig Fragen zur GOZ 2012 von den Zahnärztekammern. Nach Beratung und gegebenenfalls Stellungnahmen bestimmter Fachgesellschaften werden die Fragen fundiert beantwortet.

Wenn es der Gebührenausschuss der Bundeszahnärztekammer zudem für erforderlich hält, werden die Fragen und deren Antworten in den GOZ-Kommentar oder in die Analogliste eingearbeitet.

Zu verschiedenen Themenkomplexen gibt es auch separate Stellungnahmen des Gebührenausschusses, welche auf der Internetseite www.bzaek.de nachzulesen sind. Nachfolgend geben wir Ihnen aktuelle Fragen und Antworten aus diesem Jahr zu Ihrer Kenntnis.

Wie erfolgt die Berechnung der Ameloplastik in Verbindung mit KFO-Leistungen? Kann diese Leistung analog gemäß § 6 Abs. 1 GOZ berechnet werden?

Antwort Gebührenausschuss BZÄK:

Ergänzung/Änderung der Analogliste
Abschnitt G:

- Ameloplastik (z. B. Approximale Schmelzreduktion, „Air-Rotor-Stripping“ …)

Abschnitt C:

- Zahnumformungen in Adhäsivtechnik

Ist die „Ora Verse Injektion“ eine Analogleistung?

Antwort Gebührenausschuss BZÄK:

Die Berechnung erfolgt zwar analogisiert nach § 6 (1) GOZ, aber als Verlangensleistung nach § 2 Abs. 3 GOZ.

Gibt es die Möglichkeit der Vereinbarung einer Pauschalgebühr für Verlangensleistungen nach § 2 (3) GOZ?

Antwort Gebührenausschuss BZÄK bzw. Auszug aus dem GOZ-Kommentar BZÄK:

„Anders als in § 2 Absatz 3 Satz 1 GOZ 1988 ist eine Loslösung von der GOZ jedoch nicht mehr ausdrücklich zugelassen. Für alle Vereinbarungen über Verlangensleistungen gilt daher die GOZ. Die Vergütung (§ 3) ist daher auch in diesen Fällen grundsätzlich die nach §§ 4 und 5 bzw. § 6 bestimmte Gebühr. In der GOZ beschriebene Leistungen und nach § 6 Abs. 2 geöffnete Leistungen der GOÄ sind daher mit den entsprechenden Gebührennummern zu berechnen. Für nicht beschriebene Leistungen ist die Vergütung unter Heranziehung einer gleichwertigen Leistung analog nach § 6 Abs. 1 GOZ zu berechnen.“

Wie wird die Extrusion einer reimplantierten Wurzelscheibe als Alveolenmanagement berechnet?

Antwort Gebührenausschuss BZÄK:

Das Gesamtverfahren der Implantation einer Wurzelscheibe für das Alveolenmanagement einschließlich der anschließenden Extrusion ist analog zu berechnen. Lediglich die vorhergehende Extraktion ist nach den entsprechenden Gebührennummern berechenbar.

Ergänzung der Analogliste:
Abschnitt Implantologie
Alveolenmanagement mit implantierten Zahnsegmenten

Die GOZ Nr. 9060 beschreibt das Auswechseln und Wiedereinbringen eines Aufbauteils. Wenn das Entfernen in diesem Fall analog berechnet wird – es wird ja nicht gesagt, wie es entfernt wird – wird doch ein Teil der Leistung doppelt (§ 4 Abs. 2) berechnet? Also die Abnahme wäre dann analog und per GOZ 9060 berechnet?

Antwort Gebührenausschuss BZÄK:

Das Entfernen eines frakturierten Abutments (einschließlich der Materialkosten für den Bohrer) ist analog zu berechnen. Die GOZ Nr. 9060 ist ebenfalls berechnungsfähig.

Sind Knochenfixierungsschrauben berechenbar?

Zu diesem Thema hat die Koordinierungskonferenz (Koko) GOZ am 28. Juni 2013 einen Beschluss gefasst. Sinngemäß: Definitionsgemäß ist eine Knochenfixierungs- bzw. Osteosyntheseschraube ein Implantat im Sinne der medizinischen Definition eines Implantates. In den allgemeinen Bestimmungen zum Abschnitt K ist die Rede von Implantaten und nicht eingeschränkt von „zahnärztlichen Implantaten“. Insofern ist auch rechtlich die Schraube von den allgemeinen Bestimmungen erfasst. Konsequenterweise steht im BZÄK-Kommentar auch bei der GOZ Nr. 9150 auf Seite 274, dass die Osteosynthesematerialien sowie zu Stabilisierungszwecken implantierte Materialien berechnet werden können.

Offenbar gibt es Erstattungsprobleme. Es soll geprüft werden, ob expressis verbis noch die Knochenfixierungsschraube bzw. Osteosyntheseschraube im Kommentar Erwähnung finden sollte.

Gerade im Zuge geplanter Implantationen stellen sich im privatrechtlichen Bereich zahlreiche Fragen in den Praxen.

Antwort Ausschuss Gebührenrecht:

Der gewählte Oberbegriff „Osteosynthesmaterialien“ umfasst selbstverständlich auch Knochenfixierungsschrauben und Osteosyntheseschrauben. Eine Änderung des Kommentars ist aus diesem Grund nicht erforderlich. Der Ausschuss beschließt, dieses Problem aber dem Beratungsforum zur Beschlussfassung vorzulegen. ■

Praxiskalkulator im ZQMS

Hinweis in eigener Sache

Im ZQMS–Serviceportal unter www.zqms.de ▸ GOZ & Rechnungsstellung ▸ Allgemeine Praxisinformationen stellt die Landeszahnärztekammer Hessen einen sogenannten Praxiskalkulator zur Ermittlung individueller Praxiswerte zur Verfügung. Sie sind somit in der Lage, Ihren Umsatz pro Stunde zu ermitteln. Dieser wiederum ist eine wichtige Grundlage bei der Berechnung von zum Beispiel Gebühren gemäß § 6 (1) GOZ.

Abrechnung nicht vollendeter Leistungen – Teil 3: Adhäsivbrücke

Autoren: Rainer Linke, Anke Kowalski

„Aller Anfang ist leicht. Nur die Fortsetzungen werden immer schwieriger …“

(Willy Meurer)

Derzeit erreichen uns zahlreiche Nachfragen in Bezug auf die Neuregelungen zur Adhäsivbrücke. Darum haben wir uns entschieden, unseren Ausführungen zur Teilleistungsabrechnung allgemeine Informationen zur Versorgung mit Adhäsivbrücken im Rahmen der Regelversorgung voranzustellen.

Frage:
Adhäsivbrücken – Was hatte sich zum 01.07.2016 geändert?

Aufgrund der vom Gemeinsamen Bundesausschuss durchgeführten Überprüfung des Inhaltes und Umfanges der prothetischen Regelversorgung gemäß § 56 Absatz 2 Satz 11 SGB V erfolgte eine Anpassung an die zahnmedizinische Entwicklung bei der Versorgung mit Adhäsivbrücken durch Änderungen der Richtlinie des Gemeinsamen Bundesausschusses über eine ausreichende, zweckmäßige und wirtschaftliche vertragszahnärztliche Versorgung mit Zahnersatz und Zahnkronen.

In Abschnitt D „Anforderungen an einzelne Behandlungsbereiche“ II. „Versorgung mit Brücken“ sind die Nummern 22 und 24 mit Wirkung zum 01.07.2016 wie folgt geändert worden:

ZE-Richtlinie 22
„Zum Ersatz eines Schneidezahns kann bei ausreichendem oralen Schmelzangebot an einem oder beiden Pfeilerzähnen eine einspannige Adhäsivbrücke mit Metallgerüst mit einem oder zwei Flügeln angezeigt sein. Bei einflügeligen Adhäsivbrücken zum Ersatz eines Schneidezahns sollte der an das Brückenglied der Adhäsivbrücke angrenzende Zahn, der nicht Träger eines Flügels ist, nicht überkronungsbedürftig und nicht mit einer erneuerungsbedürftigen Krone versorgt sein.“

ZE-Richtlinie 24
„Bei Versicherten, die das 14. aber noch nicht das 21. Lebensjahr vollendet haben, können zum Ersatz von zwei nebeneinander fehlenden Schneidezähnen bei ausreichendem oralen Schmelzangebot der Pfeilerzähne eine einspannige Adhäsivbrücke mit Metallgerüst mit zwei Flügeln oder zwei einspannigen Adhäsivbrücken mit Metallgerüst mit je einem Flügel angezeigt sein.“

Die Änderungen der Zahnersatz-Richtlinie wurden im Bewertungsmaßstab für zahnärztliche Leistungen (BEMA) durch den Beschluss des Bewertungsausschusses für zahnärztliche Leistungen nachvollzogen. Die damalige Geb.-Nr. 93 (Adhäsivbrücke) im Teil 5 des BEMA wurde durch die Geb.-Nr. 93a (Adhäsivbrücke mit einem Flügel - 240 Punkte) und Geb.-Nr. 93b (Adhäsivbrücke mit zwei Flügeln - 335 Punkte) ersetzt.

Frage:
Wie erfolgt die Zuordnung der neuen Leistungen nach den Geb.-Nrn. 93a und 93b zu den Festzuschuss-Befunden?

Mit dem Gemeinsamen Rundschreiben der KZBV und des GKV-Spitzenverbandes zu „Änderungen bei der Versorgung mit Adhäsivbrücken in der vertragszahnärztlichen Versorgung“ wurde u. a. Folgendes festgelegt: *„Bei Vorliegen der Voraussetzungen für die Versorgung eines Befundes mit einem fehlenden Schneidezahn (Befund 2.1) bzw. mit zwei nebeneinander fehlenden Schneidezähnen (Befund 2.2) mit einer einspannigen Adhäsivbrücke mit Metallgerüst mit einem oder zwei Flügeln sind die derzeit in der Festzuschuss-Richtlinie abgebildeten Befund-Nrn. 2.1 und 2.2 entsprechend heranzuziehen.“*

Hinweis:
Bitte lassen Sie sich nicht irritieren, dass die seit dem 01.07.2016

gültigen Geb.-Nrn. 93a und 93b bis zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht in der Festzuschuss-Richtlinie bei den Befunden 2.1 und 2.2 als jeweilige Regelversorgung hinterlegt wurden. Die entsprechende Änderung der Festzuschuss-Richtlinie ist nach Aussage der KZBV zum 01.01.2017 vorgesehen. Abgesehen davon steht fest, dass die Adhäsivbrücke bei den Befunden 2.1 und 2.2 im Sinne der ZE-Richtlinie eine weitere Regelversorgung neben der konventionellen Brücke darstellt.

Frage:
Welche Teil-Festzuschüsse und/oder welche BEMA-Nummern sind für eine genehmigte Adhäsivbrücke (Regelversorgung) in Abhängigkeit vom Behandlungsfortschritt möglich?

Da nun die Adhäsivbrücke als Grundlage für die Zuschussfestsetzung dem Festzuschuss 2.1 bzw. 2.2 zugeordnet wurde, erfolgt die Teilleistungsabrechnung in Bezug auf die Adhäsivbrücke entsprechend auch nach dem Festzuschuss-Befund 8.3 bzw. 8.4 (s. Ausführungen im ZÄ-Blatt 4/16, S. 36ff).

Behandlungsfortschritt	Festzuschuss	Geb.-Nr. *1	M/L-Kosten
• Präparation von Retentionen an den Pfeilerzähnen zur Aufnahme der Retentionsflügel • ggf. wurde provisorische Versorgung eingegliedert	8.3 = 50 % von: 2.1 → 2.2 →	ggf. 19 zu 100 % (voll) } 93a, 93b zu ½	entstandene Material- und Laborkosten zu 100 % ansatzfähig
• Präparation von Retentionen an den Pfeilerzähnen zur Aufnahme der Retentionsflügel **sowie Abformung zur Herstellung der Adhäsivbrücke** • ggf. wurde provisorische Versorgung eingegliedert	8.3 = 50 % von: 2.1 → 2.2 →	ggf. 19 zu 100 % (voll) } 93a, 93b zu ¾	entstandene Material- und Laborkosten zu 100 % ansatzfähig
• Präparation von Retentionen an den Pfeilerzähnen zur Aufnahme der Retentionsflügel sowie Abformung zur Herstellung der Adhäsivbrücke • ggf. wurde provisorische Versorgung eingegliedert • **weitere Maßnahmen zur Herstellung der Brücke (z. B. Herstellung des Brückengerüstes, Bissnahme oder Fertigstellung der Brücke) sind erfolgt**	8.4 = 75 % von: 2.1 → 2.2 →	ggf. 19 zu 100 % (voll) } 93a, 93b zu ¾	entstandene Material- und Laborkosten zu 100 % ansatzfähig

*1 Fallen weitere notwendige Regelleistungen an, sind diese entsprechend der Teilleistungsmodalitäten zusätzlich ansatzfähig.

Hinweise:
Abweichend zu den Abrechnungskriterien des Teilleistungsfestzuschusses 8.4 (75 v. H.), welcher ansetzbar ist, wenn Retentionen an den Pfeilerzähnen zur Aufnahme der Retentionsflügel präpariert, zur Herstellung des Arbeitsmodells abgeformt und ggf. provisorisch versorgt wurden und weitere Maßnahmen wie z. B. laborseitige Herstellung, Einprobe oder Fertigstellung erfolgt sind, gelten für den Ansatz des zahnärztlichen Honorars folgende Kriterien: Wird die Behandlung nach der Präparation und ggf. der provisorischen Versorgung abgebrochen, ohne dass eine Abformung des Zahnstumpfes zur Herstellung des Arbeitsmodells vorgenommen wurde, ist nach der Geb.-Nr. 94a die Hälfte des zahnärztlichen Honorars der jeweils zugrunde liegenden Leistung abrechnungsfähig. Hat zumindest eine Abformung der Zahnstümpfe zur Herstellung des Arbeitsmodells stattgefunden, ist nach der Geb.-Nr. 94a drei Viertel des zahnärztlichen Honorars der jeweils zugrunde liegenden Leistung abrechnungsfähig.

Festzuschüsse für Verblendungen (2.7) sind nur, und dann zu 100 %, ansatzfähig, wenn die prothetische Arbeit im zahntechnischen Labor bereits hergestellt wurde. Wurde die Verblendung zahntechnisch noch nicht hergestellt, kann kein Festzuschuss abgerechnet werden. Dabei ist zu beachten, dass der Festzuschuss nach 2.7 im Rahmen der Regelversorgung nur für das zu verblendende Brückenglied ansetzbar ist.

Abrechnungsbeispiel

Für einen 14-jährigen Patienten liegt ein genehmigter Heil- und Kostenplan zum Ersatz von zwei nebeneinander fehlenden Schneidezähnen im Oberkiefer durch eine einspannige Adhäsivbrücke mit Metallgerüst und zwei Flügeln (an den Zähnen 12 und 22) vor. Die Brückenglieder sollen vestibulär keramisch verblendet werden.

TP																
R							A	AV	AV	A						
B								f	f							
Z	18	17	16	15	14	13	12	11	21	22	23	24	25	26	27	28
Z	48	47	46	45	44	43	42	41	31	32	33	34	35	36	37	38
B																
R																
TP																

Bevor es zum Behandlungsabbruch kam, wurden folgende Leistungen durchgeführt:

- Präparation von Retentionen an den Pfeilerzähnen zur Aufnahme der Retentionsflügel.

Die Abformung für das Herstellen des Arbeitsmodelles erfolgte noch nicht.

Welche Teil-Festzuschüsse sind ansatzfähig?

Ausgehend davon, dass der Befund nach Nr. 8.3 dann ansatzfähig ist, wenn an den Pfeilerzähnen zur Aufnahme der Retentionsflügel die Retentionen präpariert wurden, ggf. schon die Abformung für das Arbeitsmodell erfolgte und ggf. provisorisch versorgt wurde und keine weiteren Maßnahmen wie z. B. laborseitige Herstellung, Einprobe oder Fertigstellung erfolgt sind, wird bezogen auf das konkrete Abrechnungsbeispiel zweifelsfrei der Festzuschuss-Befund Nr. 8.3 abgerechnet.

Bitte beachten Sie, dass die Befund-Nr. 8.3 lediglich die prozentuale Berechnungsfähigkeit des Festzuschusses nach der Befund-Nr. 2.2 beschreibt und somit bei der Abrechnung unter der Rubrik *„Befund-Nr.“* nicht die Befund-Nr. 8.3, sondern die Nr. 2.2 aufgeführt wird. Hinsichtlich der Rubrik *„Anz.“* erfolgt dann die nach dem Befund 8.3 beschriebene Prozentangabe für die Befund-Nr. 2.2, wobei in die Praxisverwaltungssoftware die Anzahl *„0,5“* eingegeben wird.

Die Befund-Nr. 2.7 ist für die Brückenglieder 11 und 21 nicht ansetzbar, da noch keine laborseitige Herstellung der Verblendungen erfolgte.

Fazit:

Befunde für Festzuschüsse		
Befund-Nr.	Zahn/Gebiet	Anzahl
2.2	12-22	1 (50 %)
2.7	11, 21	0

Wie erfolgt die Teilleistungsabrechnung nach BEMA?

Der Ansatz des zahnärztlichen Honorars ergibt sich aus den bis zum Zeitpunkt des Behandlungsabbruchs durchgeführten zahnärztlichen Leistungen. Da die Behandlung nach der Präparation der Pfeilerzähne 12 und 22 abgebrochen wurde, ohne dass eine Abformung für das Herstellen des Arbeitsmodells vorgenommen wurde, ist nach der Geb.-Nr. 94b die Hälfte des zahnärztlichen Honorars nach der Geb.-Nr. 93b abrechnungfähig.

Hinweis:
Hätte bereits eine Abformung zur Herstellung des Arbeitsmodelles stattgefunden, wäre drei Viertel des zahnärztlichen Honorars nach der Geb.-Nr. 93b ansatzfähig gewesen.

Für die Kostenberechnung nach BEMA ergibt sich Folgendes:

III. Kostenplanung	
BEMA-Nrn.	Anzahl
93b	½

Bitte beachten Sie, dass die Geb.-Nr. 94b lediglich die anteilige Abrechnung der Geb.-Nr. 93b beschreibt. Daraus folgt, dass bei der Abrechnung hinsichtlich der Rubrik *„BEMA-Nrn.“* keine Geb.-Nr. 94b aufgeführt wird, sondern die Geb.-Nr. 93b. Bezogen auf die Rubrik *„Anz.“* der genannten Geb.-Nrn. wird der dahingehende Anteil *„½“* in den Heil- und Kostenplan eingetragen bzw. in die Praxisverwaltungssoftware die Anzahl *„0,5“* eingegeben.

Hinweis:
Die bis zum Behandlungsabbruch entstandenen Material- und Laborkosten sind der Abrechnung in voller Höhe zugrunde zu legen. ■

In der nächsten Ausgabe des ZÄ-Blattes erwartet Sie Teil 4, in welchem die Teilleistungsabrechnung in Bezug auf Prothesen erläutert werden wird.

Neuzulassungen in der KZVLB

Autorin: Gabriele Sotscheck

Am 22. September tagte der Zulassungsausschuss für Zahnärzte turnusgemäß in der KZV. Auf dieser Sitzung wurde zehn Anträgen auf Zulassung eines Vertragszahnarztsitzes im Land Brandenburg positiv beschieden. Wir sagen: „Herzlich willkommen“.

Name	Planungsbereich	Vertragszahnarztsitz
Zahnärztin Dr. med. dent. Paris, Anja	Ostprignitz-Ruppin	Heinrich-Rau-Str. 14a 16816 Neuruppin
Zahnärztin Dr. med. dent. Mahlow, Andrea	Oberhavel	Schönfließer Str. 16 16567 Mühlenbeck
Zahnärztin Kosecki, Marie-Luise	Potsdam-Stadt	Saarmunder Str. 48 14478 Potsdam
Zahnarzt Landsmann, Thilo	Oberhavel	Bernauer Str. 87 16515 Oranienburg
Zahnärztin Gronmeyer, Ines	Märkisch-Oderland	Brückenstr. 9 15370 Fredersdorf
Zahnarzt/FA für M-K-G Dr. med. Groß, Andreas	Potsdam-Stadt	Kurfürstenstr. 31 14467 Potsdam
Zahnärztin Reinicke, Cordula	Märkisch-Oderland	Mahlsdorfer Str. 59 15366 Hönow
Zahnärztin Dr. med. Heim, Theresa 1. Teilzulassung	Frankfurt/Oder	August-Bebel-Str. 24 15234 Frankfurt/Oder
Zahnärztin Dr. med. Heim, Theresa 2. Teilzulassung	Spree-Neiße	Berliner Str. 12 03172 Guben
Zahnärztin Dishkova, Maria 1. Teilzulassung	Teltow-Fläming	Zossener Allee 39 15838 Am Mellensee
Zahnärztin Dishkova, Maria 2. Teilzulassung	Teltow-Fläming	Käthe-Kollwitz-Str. 17 14943 Luckenwalde

Die nächste Sitzung des Zulassungsausschusses findet am 08. Dezember 2016 statt. Annahmestopp für die Unterlagen ist der 11. November 2016.

Umwandlung des vollen Versorgungsauftrags (100 Prozent) in halben Versorgungsauftrag (50 Prozent)

Sitzung: 22. September 2016

Name	Planungsbereich	Vertragszahnartzsitz
Zahnarzt Dr. (Univ. Nis) Vucinic, Nikola	Guben Teilzulassung ab 01.10.2016	Berliner Str. 12 03172 Guben
Zahnarzt Glinin, Ilja	Potsdam-Land (Potsdam-Mittelmark) Teilzulassung ab 01.10.2016	Nuthestr. 44 14558 Nuthetal OT Saarmund

Bundeszahnärztekammer und Stiftung Hilfswerk Deutscher Zahnärzte bitten um Hilfe für Haiti

(PM) Der Hurrikan „Matthew“ hat in Haiti große Verwüstungen hinterlassen. Zerstörte Häuser, eingestürzte Brücken, überschwemmte Felder, vernichtete Ernten, überflutete Straßen – besonders in den Elendsvierteln zeigen sich die verheerenden Folgen.

Das Hilfswerk Deutscher Zahnärzte für Lepra- und Notgebiete (HDZ) unterstützen die Menschen vor Ort mit Wasser, Nahrungsmitteln und Medikamenten. Die Bundeszahnärztekammer ist Schirmherrin der Stiftung Hilfswerk Deutscher Zahnärzte, der größten zahnärztlichen Hilfsorganisation. BZÄK und HDZ bitten dafür um Ihre Spenden:

Stiftung Hilfswerk Deutscher Zahnärzte, Deutsche Apotheker- und Ärztebank
IBAN: DE28 3006 0601 0004 4440 00
BIC: DAAEDEDDXXX
Verwendungszweck: Haiti

Kontakt: Dr. Klaus Winter, Vorsteher der Stiftung HDZ
E-Mail: k.winter@stiftung-hdz.de
www.stiftung-hdz.de

Eine Spendenbescheinigung wird bei genauer Adressenangabe ausgestellt.
Zur Steuerbegünstigung bis 200,00 Euro kann als vereinfachter Zuwendungsnachweis nach § 50 Abs. 2 EStDV der Kontoauszug vorgelegt werden. ■

Ein Pilotprojekt auf dem Weg zur Tradition

Autorin: Dr. Dana Stumpf

Greifswalder Zahnmedizinstudenten besuchen Schwedt: **Bereits zum dritten Mal lud der Zahnärzte Schwedt e.V. im September 2016 interessierte Studenten aus Greifswald ein, die Stadt Schwedt und deren Menschen kennenzulernen.**

Im Rahmen eines einwöchigen Praktikums besuchten die Studenten des 9. Semesters jeweils am Vormittag diverse Praxen und Labore, welche sie zu speziellen Themen rund um die Organisation einer Praxis vertraut machten – Themen, welche in diesem Umfang im Rahmen des Studiums oft nicht gelehrt werden bzw. nicht gelehrt werden können. Häufig flößen gerade diese Themen den Absolventen soviel Angst ein, dass viele von ihnen den Schritt in die Selbstständigkeit nicht wagen. Jenseits von wissenschaftlichen Themen wie Kariesentstehung und Co lernen die Studenten in der Schwedter Praktikumswoche daher wichtige Aspekte von politischer Selbstverwaltung, Abrechnung, Mitarbeiterführung, verschiedenen Praxiskonzepten bis hin zur kollegialen Zusammenarbeit zwischen spezialisierten Kollegen, Laboren und allgemein tätigen Zahnärzten.

In diesem Punkt lobten die Studenten auch die herzliche Atmosphäre, welche sie unter den Kollegen in Schwedt erfuhren. Neben den vier Studenten aus Greifswald, welche zum einen Teil aus Brandenburg selbst, zum Anderen aber auch aus Berlin und dem Münsterland kamen, schloss sich in diesem Jahr auch eine Studentin der Berliner Universität an, welche aus Schwedt stammt und langfristig wieder in die Heimat zurück kehren möchte. Gemeinsam mit den vier Greifswalder Studenten lernte auch sie ihre Stadt ganz neu kennen. Am Nachmittag wartete auf die Besucher ein buntes Programm – vom Empfang beim Bürgermeister über einen Blick hinter die Kulissen des Theaters bis hin zur begehrten Rundfahrt durch das Erdölverarbeitungswerk PCK – dem größten Arbeitgeber der Stadt. Die Studenten erhielten kostenlose Logis inklusive Frühstück in einem zentral gelegenen Hotel und für die Mobilität sorgten die zur freien Verfügung stehenden Fahrräder, mit denen auch Ausflüge in den direkt angrenzenden Nationalpark gestartet werden konnten.

An den Abenden trafen sich teilnehmende Kollegen dann mit den Studenten, um in kleiner, gemütlicher

Runde beim Abendessen diverse Fragen zu besprechen oder weiter Kontakte zu knüpfen. Besonders freuten wir uns in diesem Jahr über den Besuch unseres oralchirurgisch tätigen Kollegen Dr. Jörg Lips aus Fürstenwalde. Er kam zu einer Informationsrunde über Praxisformen und Abrechnung dazu. Da auch in Fürstenwalde langfristig ein Nachwuchsmangel zu erwarten ist, interessiert sich Dr. Lips schon des längeren sehr für die Durchführung des Programms und konnte so direkt mit den Studenten über Ideen und Ratschläge für die eventuelle Durchführung eines ähnlichen Projekts in Fürstenwalde sprechen.

Wir freuen uns, wenn unser „Pilotprojekt“ zukünftig noch weitere Nachahmer finden wird und stehen gern mit Rat zur Seite.

Als Zusammenfassung der Woche gaben die Studenten einstimmig an, Schwedt als „Arbeitsplatz“ weiter zu empfehlen. Auch Christian Zillmann, welcher als Familienvater mit Frau und Kind derzeit in Greifswald studiert, könnte sich Schwedt als zukünftigen Arbeits- und Wohnort vorstellen. Nachdem er vor etlichen Jahren einmal Schwedt besucht hatte, war er besonders zu Beginn skeptisch hinsichtlich der Lebensqualität und dem Angebot für junge Familien. Während der Woche konnte er sich jedoch von der positiven Entwicklung der gesamten Region überzeugen. Diesen und andere Eindrücke werden nicht nur er sondern auch die vier anderen Studenten an die Kommilitonen der Berliner und Greifswalder Universität weiter tragen.

Unsere Vereinsvorsitzende Dr. Hannelore Hoppe formulierte zusammenfassend in einem Interview: „Es geht uns nicht darum, den Nachwuchs herzulocken oder ihm eine Praxis überzuhelfen. Wir bieten den Studenten die Chance, Zahnärzte und Praxen kennenzulernen, mit ihnen zu reden, ganz praktische Dinge zu erfahren oder einfach nur Fragen stellen zu können. Und natürlich stellen wir ihnen auch unsere Stadt und das Umland vor. Wir werden nun mal alle älter und um den Nachwuchs muss man sich jetzt kümmern und nicht erst in zehn Jahren, wenn es ernst wird.“

Diese Tatsache und die erneute, sehr positive Resonanz bestärken uns, das Projekt auch im nächsten Jahr fortzuführen.

www.zahnaerzte-schwedt.de
kontakt@zahnaerzte-schwedt.de ■

Broschüre „Rechtsgrundlagen für die Zahnarztpraxis“

(PM) In der Reihe loser erscheinender Aufsätze zum Berufsrecht der Zahnärzte haben BZÄK und KZBV eine weitere Online-Broschüre veröffentlicht, die juristische Aspekte zu dem Thema Bestechlichkeit und Bestechung im Gesundheitswesen erklärt.

Das Dokument „Rechtsgrundlagen und Hinweise für die Zahnarztpraxis - Bestechlichkeit und Bestechung im Gesundheitswesen“ steht auf den Homepages www.kzbv.de und www.bzaek.de zur Verfügung. Die in der breiten Öffentlichkeit geführte Diskussion um Korruption und Bestechlichkeit im Gesundheitswesen war für den Gesetzgeber Anlass, eine entsprechende neue Strafrechtsnorm zu beschließen. Zudem gewinnen Transparenz und Compliance in der öffentlichen Wahrnehmung zunehmend an Bedeutung. Die strikte Einhaltung rechtlicher Vorgaben ist daher Ziel und Auftrag jedes einzelnen Zahnarztes sowie des zahnärztlichen Berufsstandes in seiner Gesamtheit. Nicht zuletzt aus diesem Grund sind die Fragen „Was darf ich denn noch?“ und „Was ist verboten?“ inzwischen fester Bestandteil des Beratungsalltags von Zahnärztekammern und Kassenzahnärztlichen Vereinigungen. Die Schriftenreihe „Rechtsgrundlagen für die Zahnarztpraxis“ gibt Antworten und hilft, Verunsicherungen abzubauen. ■

Sommer, Sonne, Sonnenschein ..... und ein Ausflug auf der Havel

[ZBB] Strahlender Sonnenschein, eine schönes Ausflugsschiff, nette Menschen, gute Gespräche und eine bezaubernde Aussicht – was kann da noch schöner sein? – Eigentlich nur die Tatsache, dass die netten Menschen ehemalige Zahnarztkollegen und Zahnartkolleginnen mit ihren Partnerinnen und Partnern sind. Denn genauso haben es die Ausflügler beim Seniorenausflug der Landeszahnärztekammer Brandenburg Ende August auf der Havel in Potsdam erlebt.

Auf einer schönen Route Richtung Werder/Havel und zurück wurde viel geredet, gelacht und auch geschaut. Lange nicht gesehene Bekannte trafen sich wieder und erzählten sich Geschichten, Anekdoten, aber auch viele Neuigkeiten. Essen und Trinken verkürzten die Zeit.

So verging für die 213 Senioren ein schöner, kurzweiliger Tag, der mit vielen Versprechen endete, sich im nächsten Jahr im Sommer wieder beim Seniorenausflug der LZÄKB zu treffen. ■

MIT IMPLANTATEN GUT VERSORGT

Julia Läkamp | Manfred Läkamp | Ulrich Meyer

FUNKTIONELLE IMPLANTOLOGIE

Chirurgische und prothetische Versorgung zahnloser Patienten

240 Seiten, 1.016 farbige Abb.,
Best.-Nr.: 19490

€ 148,–

NEUERSCHEINUNG

Die Wiederherstellung der Kaufunktion zahnloser Patienten stellt alle Beteiligen vor große Herausforderungen. Aufgrund der demografischen Entwicklung wird die Versorgung dieser Patienten weiter an Bedeutung gewinnen.

Das Buch beschreibt ein zeitgemäßes Therapiekonzept, das die komplette Rekonstruktion des Kausystems zum Ziel hat und eine enge interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen MKG-Chirurgen, Oralchirurgen, Zahnärzten und Zahntechnikern voraussetzt. Das Autorenteam vermittelt in zehn reich bebilderten Kapiteln ausführlich die Vorgehensweise von der Anamnese und Planungsstrategie über sämtliche funktionelle, klinische und zahntechnische Aspekte bis hin zu möglichen Komplikationen. Neue Technologien zur Diagnostik (3-D-Planung) werden ebenso beschrieben wie die Prothesenherstellung nach biomechanischem Okklusionskonzept mit neuen Materialien und Fertigungstechnologien. Besonderes Augenmerk wird auf die stufenweise Umsetzung der einzelnen Behandlungs- und Arbeitsschritte gelegt und anhand zahlreicher Patientenfälle beschrieben.

Das vorliegende Buch wendet sich an alle zum Wohle der Patienten im Team tätigen Implantologen, Zahnärzte und Zahntechniker.

QUINTESSENZ VERLAG

Weitere Infos und online bestellen:
www.quintessenz.de/gut_versorgt

Bitte liefern Sie mir

____ Stück des Titels „Funktionelle Implantologie bei Zahnlosen“ von J. Läkamp | M. Läkamp | U. Meyer zum Preis von je € 148,–

Vorname/Name _____ Str./Nr. _____

PLZ/Ort _____ Tel./Fax _____

E-Mail _____ Datum/Unterschrift _____

☐ Ich möchte den kostenlosen Quintessenz E-Mail-Newsletter regelmäßig beziehen. Eine Abmeldung ist jederzeit möglich.

Lieferung gegen Rechnung/Preise inkl. MwSt, inkl. Versandkosten, Preisänderungen und Irrtümer vorbehalten

Bestellen Sie per Fax (030) 761 80 692 per Telefon (030) 761 80 662, per E-Mail an buch@quintessenz.de oder online unter www.quintessenz.de

21. Sportwochenende in Bad Saarow

Autor: Martin Milanow

Ende August? Na klar, da war doch was ... Wie immer bei allerschönstem Wetter auf den allerschönsten Tennis- und Golfplätzen des Landes Brandenburg am Scharmützelsee ging es für unsere Sportler zur Sache.

Nach dem erfolgreichen Jubiläum im letzten Jahr wurde die Reihe unseres langjährigen Sportfestes im Arosa-Resort fortgesetzt.

Über die Landesgrenzen hinaus

Viele Teilnehmer, die dieses Event schon traditionell besuchen und es zeitlich einrichten konnten, kamen gern wieder. Dabei waren es nicht nur brandenburgische Zahnärzte sondern auch Kollegen aus anderen Bundesländern wie Berlin und Mecklenburg/Vorpommern. Einige kamen mit ihren Angehörigen oder Freunden, dazu wie immer auch geladene Gäste und Vertreter unserer Sponsoren, ohne die ein derartiges Turnier nicht durchführbar wäre.

Das Tennisturnier unter der bewährten Leitung von Rainer Linke wurde zwar in gewohnter Umgebung abgehalten, jedoch merkte man der gesamten Anlage die neue Bewirtschaftung optisch, organisatorisch und erstmalig auch kulinarisch angenehm an. Der straffe Spielplan verlangte den Akteuren bei viel Sonnenschein ausreichend Motivation und Kondition ab, da wie im Vorjahr alle Sieger im Einzel und Doppel an einem Spieltag ermittelt wurden. Die Pokale und Preise in den einzelnen Kategorien, besonders im finalen Herreneinzel, waren allesamt hart um- bzw. erkämpft. Sehr schade war es, dass verletzungsbedingt die Damenkonkurrenz diesjährig leider nicht stattfinden konnte.

Acht kamen zum Schnuppern

Der etwas andere Golfschnupperkurs mit eigenem Turnier war in diesem Jahr mit acht Teilnehmern aufgestellt, was dem Spaß der Beginner, die teilweise schon mehrjährige „Wiederholungstäter“ sind, beim Erlernen bzw. Verbessern der speziellen Schlag und Putttechniken des Golfspieles aber keinen Abbruch tat.

Das traditionelle Golfturnier wurde wie immer auf dem landschaftlich herrlichen, allerdings auch anspruchsvollen Arnold Palmer Platz durchgeführt. Ganze sieben Flights machten sich auf den Weg zu Abschlag eins um dann während der nächsten ca. 4,5 Stunden ihr vielleicht bestes Spiel zu machen oder auch nur mit netten Mitspielern lockere Stunden zu erleben. Die beliebten zwei Sonderwertungen Nearest to the pin und Longest Drive fanden auf den gewohnten Spielbahnen 4 und 12 statt.

Die Teilnehmerzahl lag in diesem Jahr bei ca. 50 Sportbegeisterten,

darunter einige neue Gesichter sowohl im Tennis als auch bei den Golfern. Zum Abend traf man sich Dank des lauen Sommerabends diesmal auf der Clubhausterrasse, um gemeinsam bei reichlich Speis und Trank die leeren Tanks aufzufüllen um im Anschluß zu später Stunde die Golf- und Tennissieger bei der Pokalübergabe zu feiern und dann endlich den langen anstrengenden Tag ausklingen zu lassen.

Das Organisationsteam Linke/Milanow sorgte wieder für einen reibungslosen Ablauf der Gesamtveranstaltung, die dank der großzügigen Unterstützung unserer Sponsoren, wie der Deutschen Apotheker- und Ärztebank, der Nord-West Dental sowie der Konzept-Steuerberatung, der HDI-Versicherung und den Büroausstattern Büro-Express & More & Wolf Einrichtungen aus Potsdam überhaupt erst ermöglicht wird.

In Verbindung mit dem Startgeld aller Teilnehmer wurde wie in den Vorjahren eine volle Kostendeckung ohne KZV-Beteiligung erreicht.

Die Gewinner des 21. Golfturniers

Sieger Brutto
ZA Dr. Ralf Ziesemer mit 24 Bruttopunkten

Sieger Netto A HCP Pro bis 21,4
1. Jürgen Nitsche mit 37 Nettopunkten
2. Peter-Christian Genz mit 35 Nettopunkten

Sieger Netto B HCP 25,5 bis 31,4
1. Martin Milanow mit 37 Nettopunkten
2. Uwe Brandt mit 37 Nettopunkten

Sieger Netto C HCP 31,5-54
1. Nitsche Marius mit 45 Nettopunkten
2. Monica Florez-Merino mit 28 Nettopunkten

Sonderwettbewerbe

Nearest to the Pin
ZA Dr. Ralf Ziesemer mit 20 Meter

Longest Drive
Damen: Giulia Nitsche mit 157 Meter
Herren: ZA Dr. Ralf Ziesemer mit 208 Meter

Kurzplatzturnier im Texas-Scramble-Modus
Siegerflight:
Sabine Bormeister und Kathrin Pfeilsticker mit 45 Schlägen

Die Gewinner des 21. Tennisturniers

Herren Doppel
1. ZA Michael Abramow & ZA Dr. Matthias Bormeister
2. ZA Dr. Daniel Meyer & David Meyer
3. Frank Pfeilsticker & Hubertus Vokuhl

Herren Einzel
1. David Meyer
2. ZA Michael Abramow
3. Dennis Zeidler ■

Ihr wichtigster Sporttermin kommendes Jahr hier schon mal zum Vormerken: Das 22. Sportwochenende in Folge findet natürlich wieder Ende August in Bad Saarow statt. Wir konnten die Plätze und ein Zimmerkontingent im Arosa-Resort bereits für das Wochenende vom 25.-27. August 2017 vorab reservieren. Neue und „alte“ Teilnehmer aus so vielen Jahren sportlicher Bereicherung sind herzlich eingeladen.

Thomas Schwierzy gewinnt Wahl zum LFB-Präsidenten

(ZBB) Die Mitgliederversammlung des Landesverbandes der Freien Berufe (LFB) wählte am 22. September ein neues Präsidium für die Legislaturperiode 2016 bis 2020. Alter und neuer Präsident ist der Strausberger Zahnarzt Thomas Schwierzy.

Ehrenpräsident Dipl.-Med. Thomas Schmidt und das neue LFB-Präsidium: Schatzmeister Thomas Baumgart, Vize Dr. Till Bellinghausen und Präsident Thomas Schwierzy (v.l.n.r.)

Im Landesverband der Freien Berufe Brandenburg e.V. (LFB), dem auch die KZVLB seit seiner Gründung angehört, sind 18 Verbände, darunter Ärzte, Tierärzte, Rechtsanwälte, Ingenieure, Notare, Physiotherapeuten und Restauratoren, zusammengeschlossen. Seit 1991 arbeitet der LFB erfolgreich daran, die Interessen der Freiberufler landesweit zu vertreten und gegenüber der Politik, den Medien und der allgemeinen Öffentlichkeit für Erhaltung und Entwicklung des Freien Berufs zu wirken. Dafür hält er engen Kontakt zu Entscheidern auf Landes- und Bundesebene. Nach dem Gründungspräsidenten Karl-Heinz Parduhn führte der Zahnarzt und langjährige KZV-Vorstand Dipl.-Med Thomas Schmidt von 2000 bis 2012 den Verband. Thomas Schwierzy gewann nach Schmidts altersbedingtem Rückzug 2012 erstmalig die Präsidentenwahl. ■

Meinungsaustausch mit Ministerpräsident Woidke

(ZBB) Am 22. September trafen die Präsidenten der LFB-Mitgliedsverbände den brandenburgischen Ministerpräsidenten Dietmar Woidke sowie Vertreter der Landesregierung zu einer Diskussionsrunde. Die jährlichen Treffen dienen dazu, rechtzeitig die Freiberuflichkeit betreffende Fehlentwicklungen zu erkennen und Probleme gemeinsam zu lösen. Neben Fragen des Verbraucherschutzes kam immer wieder der Fachkräftemangel zur Sprache. Woidke berichtete über die Bereitstellung von Mitteln für „Rückkehrerbüros“, die die Werbung von Fachkräften für Brandenburg koordinieren sollen. Die Vielfalt der Themen, die von Fragen der Honorierung, der Kommunalisierung verschiedener Überwachungsaufgaben bis zum immer noch schleppenden Breitbandausbau reichte, zeigte die Wichigkeit, im Gespräch zu bleiben. ■

Freiberufler bei Ministerpräsident Woidke und Vertretern der Landesregierung

Treffen der Vorsitzenden der Vertreterversammlungen

Am 9. und 10. Oktober 2016 trafen sich die Vorsitzenden der Vertreterversammlungen aller KZVen in Saarbrücken zu ihrem turnusmäßigen Erfahrungsaustausch.

Die Vorsitzenden der Vertreterversammlungen aller Bundesländer treffen sich regelmäßig zum Erfahrungsaustausch - diesmal in Saarbrücken

Das Treffen wurde vom Vorsitzenden der Vertreterversammlung der KZV des Saarlandes, Dr. Klaus Goebel, organisiert und fand wie immer in einer konstruktiven, vertrauensvollen Atmosphäre statt. Neben der Besprechung aktueller Themen, wie den Wahlen zu den Vertreterversammlungen in den einzelnen KZVen, Besetzung der Vorstände und Ausgestaltung der Dienstverträge der Vorstände, stand der Tagesordnungspunkt „Verhältnis von KZV und Aufsichtsbehörde“ im Mittelpunkt der Besprechungen. Hierzu hatte der Gastgeber den leitenden Ministerialrat des Gesundheitsministeriums des Saarlandes, Herrn Dr. Schichtel als Referenten eingeladen. Da die Selbstverwaltungsorgane des Gesundheitswesens als Körperschaften des öffentlichen Rechts der Rechtsaufsicht durch die Gesundheitsministerien der einzelnen Bundesländer unterliegen, ist dieses Thema eigentlich immer aktuell. In diesem Jahr kam allerdings als neuer Aspekt hinzu, dass die Aufsichtsbehörde erstmals die Dienstverträge der Vorstände genehmigen muss, bevor sie in Kraft treten. In seinem Vortrag ging Dr. Schichtel auch auf diesen Aspekt ein, versuchte aber insbesondere herauszuarbeiten, ob eine Trendwende im Zusammenspiel von KZVen und Aufsichtsbehörde durch neuere Eingriffe durch den Gesetzgeber zu erkennen sind. Auch er musste hier konstatieren, dass der Gesetzgeber durch die aktuellen Gesetze in das Verhältnis von Aufsicht und Körperschaften eingreift. Das „Selbstverwaltungsstärkungsgesetz“ stellt sich auch für den Referenten eher als „Aufsichtsstärkungsgesetz“ dar, was auch der Auffassung der anwesenden VV-Vorsitzenden entsprach.

Das Verhältnis zwischen Aufsichtsbehörde und beaufsichtigter Körperschaft sollte nicht durch Subordination geprägt, sondern auf der Kooperation zwischen den beiden, auf gleicher Augenhöhe miteinander agierenden und kommunizierenden Partnern aufbauen.

In Brandenburg funktioniert das bisher recht gut und wir hoffen, dass wir dieses gute Verhältnis auch weiter erhalten können.

Das nächste Treffen der VV-Vorsitzenden findet im März nächsten Jahres in Bremen statt.

Sven Albrecht
VV-Vorsitzender KZV LB ■

Herbstzeit ist Messezeit

(ZBB) Herbstliches Schmuddelwetter auf der Couch aussitzen? Für Cottbuser kommt das nicht in Frage. Schon gar nicht, wenn ein Messewochenende angesagt ist. Zum 20. Mal lockte am 15./16. Oktober die Herbstmesse als größte Verbraucherschau Brandenburgs Alt und Jung mit einem vielfältigen Angebot in die Messehallen und auf das Außengelände. Mit 290 Ausstellern und ca. 10.000 Besuchern platzten die Hallen aus allen Nähten, Aus einer anfänglich reinen Baumesse hat sich im Laufe der Jahre eine Themenvielfalt herausgebildet, die von Bau über Natur, Energie, Mobile, bis zur Präsentation von Künstlern und Vereinen reicht. Fitness- und Gesundheitsangebote nehmen auf der Messe mittlerweile eine komplette Halle in Anspruch. Diese Vielfalt ist Teil des Erfolges der Cottbuser Messemacher. Während Messen, die sich auf ein Thema fokussieren, nach kurzer Zeit aufgeben mussten, wächst die Verbraucherschau von Jahr zu Jahr. Auch am Stand der KZVLB riss der Strom der Fragesteller nicht ab. Die Mitarbeiterinnen und Dr. Bundschuh freuten sich über die starke Resonanz. ■

Beratung nonstop: Silke Klipp und Dr. Gerhard Bundschuh auf dem KZV-Stand

Karius und Baktus auf Russisch

(ZBB) Auf Bitten der Erstaufnahmeeinrichtung der DRK Flüchtlingshilfe führte die KZVLB am 19. Oktober eine Infoveranstaltung für tschetschenische Kinder, deren Eltern als Asylbewerber in Potsdam leben, durch. Die Kleinen erhielten ein zahngesundes Frühstück und lernten in einem durch die KZV-Mitarbeiter eigens auf russisch angefertigten Vortrag, wie toll es ist, wenn man seine Zähne regelmäßig putzt. Vermutlich zum ersten Mal in ihrem Leben hörten sie von Karies, Zahnpflege und gesundem Essen, Anfänglich schüchtern, bedienten sie sich bald an den verlockenden Früchten, Gemüsesticks und Schnittchen. Für Referentin Haike Walter war es eine neue Erfahrung, einen Vortrag mit Dolmetscher zu halten und Boris Ksenski, – eigentlich Organisationsprogrammierer – kümmerte sich um das beidseitige Verstehen. ■

Leckeres Frühstück und das Wissen, wieso gesunde Zähne etwas Tolles sind – KZV Mitarbeiter besuchten tschetschenische Kinder

DIE STADT
DIE KONGRESSE

31. BERLINER ZAHNÄRZTETAG
MEDIZIN & ZAHNMEDIZIN
20. und 21. Januar 2017, Estrel Convention Center Berlin

Wissenschaftliche Leitung: Dr. Dr. Markus Tröltzsch und Dr. Dr. Matthias Tröltzsch

Fortbildungspunkte Workshop 3 Punkte CME Kongress 13 Punkte Richtlinien der BZÄK/DGZMK

FREITAG, 20. JANUAR 2017

09:00 – 12:00 WORKSHOPS

13:00 Begrüßung
Dr. W. Schmiedel, Dr. J.-P. Husemann, J. W. Wolters

ORALE MEDIZIN

13:30 Update Mundschleimhauterkrankungen
Prof. Dr. Dr. T. E. Reichert

14:00 Gingivawucherungen
PD Dr. B. Dannewitz

14:30 Prinzipien des Diagnostischen Vorgehens *bei der Untersuchung der Mundhöhle*
Prof. Dr. M. Bornstein

15:00 Erkrankungen der Mundhöhle: Hätten Sie's gewusst? Diagnostischer Quiz mit TED-Befragung des Publikums
Prof. Dr. Dr. T. E. Reichert, Prof. Dr. M. Bornstein

MEDIZIN FÜR ZAHNARZT UND TEAM

16:00 Allgemeine Krankheitsprävention sinnvoll und effizient – Einsatz von Apps, Apple- Watch etc. vor allem bei Koronarerkrankungen
Dr. N. Schuelper

16:30 Der Rücken – das Hauptproblem des Zahnarztes Vorbeugung, Training, Behandlung
Dr. Dr. Matthias Tröltzsch

17:00 Die wichtigsten Tumorerkrankungen Prävention und Früherkennung
PD Dr. K. Hohloch

17:30 Verleihung der Ewald-Harndt-Medaille

anschließend Get together

Stand: August 2016 / Änderungen vorbehalten

SAMSTAG, 21. JANUAR 2017

MEDIZINISCHE KRANKHEITSBILDER UND IHRE AUSWIRKUNGEN AUF DIE ZAHNMEDIZIN

09:00 Zahnmedizinische Versorgung Auswirkungen auf Allgemeingesundheit und Lebenserwartung des Patienten
Prof. Dr. R. Bürgers

09:30 Ganzheitliche Medizin - nicht evidenzbasiert und doch hilfreich? Die Seriösen unter den Alternativen
Prof. Dr. A. M. Beer

10:00 Osteoporose und Bisphosphonate Vermeidung von Komplikationen zahnärztlicher Maßnahmen
Prof. Dr. M. Amling

10:30 Schlafmedizin – Hilfsmittel zur Schnarcher-Behandlung
Dr. A. Meyer

11:30 Die neuen Antikoagulanzien Lieber Blutungen stillen als Embolien riskieren
Dr. Dr. P. Kauffmann

11:50 Das veränderte Keimspektrum unserer Patienten Konsequenzen für die Antibiose
Prof. Dr. Dr. F. J. Kramer

12:15 Die klassischen Krankheitssymptome: Einführung in die Blickdiagnostik
PD Dr. M. Angstwurm

12:30 Der diagnostische Blick QUIZ mit TED-Befragung des Publikums. Hätten Sie's gewusst?

NOTFÄLLE IN DER ZAHNARZTPRAXIS

14:00 Gefährliche Komplikationen zahnärztlicher Maßnahmen Blutungen, Nervverletzungen, Aspiration von Fremdkörpern, Schmerzen
Prof. Dr. G. H. Nentwig

14:30 Medizinische Notfälle in der Zahnarztpraxis
Prof. Dr. S. G. Russo

15:45 Notfallausstattung und Notfallmanagement
Dr. K. Schwerdtfeger

16:30 Notfälle und Komplikationen in der Praxis – Quiz mit TED-Befragung des Publikums. Hätten Sie richtig gehandelt?
Prof. Dr. S. G. Russo, Dr. K. Schwerdtfeger

17:00 Verabschiedung

QUINTESSENZ VERLAG

in Kooperation mit: ZAHNÄRZTEKAMMER BERLIN · KASSENZAHNÄRZTLICHE VEREINIGUNG BERLIN (KdöR)

Aktuelle Informationen und Anmeldung unter:
www.quintevent.com/berlinerkongresse

Kontakte knüpfen auf der Jobstart

Autorin: Christina Pöschel

Die Not, Azubis zu finden, ist in allen Branchen und Regionen vor allem abseits der Ballungszentren groß. In Nordwestbrandenburg kümmert sich der Verein „Wachstumskern Autobahndreieck Wittstock/Dosse“ einfallsreich um den Nachwuchs.

Um die Abwanderung von Fachkräften aus den Regionen zu stoppen, gründete sich vor mehr als 15 Jahren der Verein „Wachstumgskern Autobahndreieck Wittstock/Dosse“, der in den Landreisen Prignitz und Ostprignitz-Ruppin, die zusammen die Region Nordwestbrandenburg bilden, aktives Standortmarketing betreibt. Um die Suche der Firmen nach geeigneten Azubis zu unterstützen, wurde die Ausbildungsmesse „Jobstart“ ins Leben gerufen, die Anbieter und Suchende zusammenführt. Im Rotationsprinzip findet die Messe abwechselnd in Kyritz, Wittstock und Neuruppin statt. Mit großem Einsatz professionell geplant und ausgerichtet, ist sie das jährliche Highlight bei Vorbereitung auf eine Ausbildung bzw. ein Studium. Die 11. Jobstart-Messe fand am 10. September 2016 in der Mehrzweckhalle in Kyritz statt.

Schon vor der offiziellen Eröffnung herrschte reger Betrieb an den Ständen der 96 Aussteller. Allein oder in Gruppen, mit Eltern oder Freunden gingen die jungen Leute auf Infotour. Angesichts der großen Auswahl an Ausbildungsberufen kann man nachfühlen, dass ihnen die Entscheidung nicht leichtfällt. Und da es derzeit nicht gerade im Trend liegt, sich für ein Leben in einer ländlichen Region zu begeistern, müssen Ausbildung und späterer Job diesen Nachteil wettmachen. Die Firmen konkurrierten deshalb mit attraktiven Angeboten, wie Auslandssemestern während der Ausbildung, Qualifikations- und nicht zuletzt Verdienstmöglichkeiten um ihre künftigen Facharbeiter. Bei denen stehen Technik- Kommunikations- und kreative Berufe weit oben auf der Wunschliste. Pflege- und Serviceberufe wecken mit ihrem Image: „anspruchsvoll, aber schlecht bezahlt“ im Gegensatz zu den 90er Jahren momentan nur geringes Interesse.

Gemessen an den Besucherzahlen, war die Zahl der ernsthaft an einer Ausbildung im zahnmedizinischen Bereich interessierten jungen Menschen eher klein. Erfreulich dennoch, dass einige ein Schnupperpraktikum in einer Zahnarztpraxis absolvieren werden. Umso mehr heißt es dranzubleiben und auch weiterhin intensiv für das Berufsbild zu werben. ■

Melanie Scheel schaut als künftige Kollegin am KZV-Infostand vorbei. Sie studiert in Rostock Zahnmedizin und plant eine Niederlassung in der Region

Stellenanzeigen für Azubis und Mitarbeiter im Internet unter: www.lzkb.de oder www.kzvlb.de

Infos für die Zahngesundheit

Autorin: Christina Pöschel

Auf Gesundheitsmessen erreicht man Menschen, mit denen man im Alltag kaum über ihre Zahnpflege oder Mundgesundheit reden würde. Ohne belehrend zu wirken, kann man so Informationen über das richtige Verhalten anbringen.

Mit seinen Schnupper-Mooranwandungen bietet das Kurmittelhaus in Bad Freienwalde eine interessante Bereicherung von Gesundheitsveranstaltungen

Wenn kleine Städte statt zu einem Stadtfest zur Gesundheitsmesse einladen, ist das mutig, denn der Tag soll nicht mit einem Minus in der Kasse enden. Die Tourismus-GmbH in Bad Freienwalde geht jedoch seit Jahren das Wagnis ein und bietet nicht nur regelmäßig Kunst und Konzerte an, sondern auch einiges für ein gesundes Leben. Dazu zählt ein Gesundheitstag, der immer am Ende des Sommers mit zahlreichen Ausstellern und Mitmachprogrammen in das Kurmittelhaus lockt. Am 24. September lief die 12. Veranstaltung – diesmal mit einem erweiterten Konzept. Die Beteiligung der nahe gelegenen Fachklinik und ein buntes Markttreiben im Kurpark machten das Angebot noch breiter und vielfältiger als sonst, was sich auf die Besucherzahlen positiv niederschlug.

Dass die KZVLB seit einigen Jahren mit von der Partie ist, wird von den Veranstaltern, aber auch von den Gästen sehr geschätzt. Die nutzten den Infostand, um ausgiebig mit einem Zahnarzt zu reden – beispielsweise über eine anstehende Behandlung – oder sich verschiedene Behandlungsalternativen erläutern zu lassen. Häufig geht es dabei um eine ganz konkreten Fragestellung, die sich in der Anonymität der Gesundheitsmesse anscheinend leichter ansprechen lässt. Obwohl sie ihrem Zahnarzt eigentlich bedingungslos vertrauen, zeigen sich unter dem Druck der Öffentlichkeit viele Patienten bereit, sich vor einer geplanten Behandlung über Alternativen zu informieren.

In dieser Situation kommt ihnen das Angebot der Patientenberatung der KZVLB entgegen, weil es als seriös und vertrauenswürdig eigestuft wird und man dem eigenen Zahnarzt gegenüber kein schlechtes Gewissen haben muss. Das Zweitmeinungsmodell genießt nach wie vor hohe Wertschätzung. Die Beratung durch Beratungszahnärzte und KZV-Mitarbeiterinnen erhält eine durchweg positive Resonanz. ■

Wir gratulieren ganz herzlich zum Geburtstag

... und wünschen allen Zahnärztinnen und Zahnärzten, die im November und Dezember ihren Ehrentag feiern, beste Gesundheit, alles Gute und schöne Stunden im Kreise der Familie. Alles Gute insbesondere* im ...

November

zum 92. am 15. November
Zahnärztin Editha Newiadomsky aus Potsdam

zum 88. am 7. November
SR Gunter Schubert aus Brieskow-Finkenheerd

zum 88. am 30. November
Egon König aus Wierigsdorf

zum 86. am 28. November
Dr. med. dent. Lothar Lübke aus Kleinmachnow

zum 83. am 7. November
SR Dr. med. dent. Günter Jurisch aus Meyenburg

zum 82. am 12. November
Zahnärztin Silvia Rafalzik aus Lübbenau

zum 82. am 12. November
Dr. med. dent. Sigrid Schmidt aus Fretzdorf

zum 82. am 15. November
Zahnärztin Dagmar Sima aus Potsdam

zum 82. am 24. November
Zahnärztin Waltraud Neise aus Blankensee

zum 81. am 1. November
Dr. med. dent. Peter Birke aus Neuruppin

zum 81. am 25. November
Zahnarzt Otto Wolff aus Bergholz-Meyenburg

zum 80. am 9. November
Dr. med. dent. Gisela Schmöcker aus Schulzendorf

zum 80. am 16. November
SR Gertrud Ritter aus Neuenhagen

zum 80. am 26. November
Dr. med. dent. Maria Rumpelt aus Baruth

zum 75. am 19. November
Dipl.-Stom. Juliane Gilberg aus Rietz-Neuendorf

zum 75. am 22. November
Dipl.-Stom. Marlis Schwarze aus Strausberg

zum 75. am 23. November
Dipl.-Med. Edith Lukas aus Potsdam

zum 75. am 27. November
Zahnarzt Hans-Rainer Hosse aus Neuruppin

zum 75. am 29. November
Zahnärztin Heide Ullrich aus Potsdam

zum 65. am 14. November
Dipl.-Med. Margit Immisch aus Strausberg

zum 65. am 23. November
Dr. med. Marianne Werner aus Hennigsdorf

zum 65. am 27. November
MU Dr. Thomas Jentzsch aus Oderberg

Dezember

zum 92. am 1. Dezember
Dr. med. dent. Renate Meyer aus Kleinmachnow

zum 92. am 23. Dezember
SR Violet von Rekowski aus Eggersdorf

zum 91. am 15. Dezember
Zahnarzt Walter Schimpfky aus Lübben

zum 88. am 26. Dezember
Zahnarzt Gerhard Berger aus Bad Saarow

zum 86. am 2. Dezember
Dr. med. Dr. med. dent. Hans-Heinrich Boeckler aus Neuruppin

zum 86. am 5. Dezember
Dr. med. dent. Ingeborg Proks aus Bernau

zum 86. am 27. Dezember
SR Dr. med. dent. Wilfried Fritz aus Eberswalde

zum 85. am 1. Dezember
Dr. med. dent. Ludwig Wagner aus Cottbus

zum 85. am 13. Dezember
SR Dr. med. dent. Klaus Klugow aus Neuruppin

zum 84. am 11. Dezember
MR Dr. med. dent. Rudolf Böhme aus Trebbin

* Zahnärzte, die keine Gratulation wünschen, wenden sich bitte mindestens zehn Wochen vorher an: Jana Zadow-Dorr, LZÄKB, Tel. 03 55 381 48-15.

zum 82. am 10. Dezember
SR Dr. med. dent. Karl-Heinz Weßlau aus Wandlitz

zum 81. am 16. Dezember
Dr. med. dent. Christa Fiebig aus Wolfshain/NL

zum 80. am 3. Dezember
OMR Dr. med. dent. Karl-Otto Neubert aus Eisenhüttenstadt

zum 80. am 24. Dezember
Dr. med. dent. Christa Bäde aus Hosena

zum 75. am 3. Dezember
Zahnärztin Dorothea Linke aus Schönwalde

zum 75. am 13. Dezember
Dr. med. Ulrich Kröher aus Tauer

zum 75. am 16. Dezember
Dr. med. Reinhard Bartsch aus Wandlitz

zum 75. am 21. Dezember
Dr. med. dent. Klaus Felgentreff aus Mühlenbeck

zum 75. am 29. Dezember
Dr. med. Uwe Langguth aus Brandenburg a.d.H.

zum 75. am 30. Dezember
Zahnärztin Rosemarie Heilemann aus Hönow

zum 70. am 1. Dezember
Dr. med. Rosi Franke aus Dallgow-Döberitz

zum 70. am 4. Dezember
Zahnärztin Barbara Borkhardt aus Sonnewalde

zum 65. am 2. Dezember
Dipl.-Med. Petra Loch aus Cottbus

zum 65. am 8. Dezember
Dr. med. Yvonne Narr aus Falkensee

zum 65. am 12. Dezember
Dipl.-Med. Gisela Schloßhauer aus Lübbenau

zum 65. am 12. Dezember
Dr. med. dent. Petra Pauli aus Brandenburg a.d.H.

zum 65. am 20. Dezember
Dipl.-Med. Sybille Schwarz aus Brieske

zum 65. am 21. Dezember
Dipl.-Med. Hans-Joachim Mey aus Radewege

zum 65. am 30. Dezember
Dr. med. dent. Ute Felten aus Frankfurt (Oder) ■

Veranstaltungstermine

Kammerversammlung

Die nächste Kammerversammlung innerhalb der 7. Legislaturperiode findet am:
Samstag,
dem 5. November 2016,
im Hotel Residenz am Motzener See, Töpchiner Straße 4 in 15741 Motzen statt.

Sie beginnt um 10 Uhr und ist für Kammerangehörige gemäß der Hauptsatzung der LZÄKB öffentlich. Da die Anzahl der Plätze begrenzt ist, bitten wir um Vorabanmeldung bei Sabine Leipholz, LZÄKB, Tel. 0355 38148-21 oder sleipholz@lzkb.de.

Bildungsmesse IMPULS

Am **6. und 7. Januar 2017** beteiligt sich die LZÄKB bei der größten Bildungsmesse des Landes Brandenburg, der IMPULS, welche in Cottbus stattfindet. Nutzen Sie die Gelegenheit und stellen Sie Ihren Ausbildungsplatz in die Jobbörse: www.lzkb.de. ■

Wir trauern um unsere Kolleginnen und Kollegen

Dr. med. dent.
Joachim Bärwald
aus Spremberg
geboren am 22. August 1925
verstorben im Juli 2016

OMR Dr. med. dent.
Hans Fritsch
aus Angermünde
geboren am 22. Februar 1927
verstorben im August 2016

Dr. med. dent.
Liese-Lotte Specht
aus Brandenburg a.d.H.
geboren am 23. Januar 1920
verstorben im Juli 2016

Dipl.-Med.
Gabriele Lehmann
aus Angermünde
geboren am 31. März 1952
verstorben im August 2016

Neu: Der Hager & Werken-Newsletter

Das Zeitalter, in dem digitale Medien zum täglichen Brot des Informationsflusses gehören, ist schon lange erreicht. Auch Hager & Werken kann davor keinen Halt mehr machen und hat einen informativen und ansprechenden Newsletter erstellt. Abgestimmt auf die jeweiligen Abonnenten, wird in regelmäßigen Abständen über Aktionen, Neuheiten oder Veranstaltungen informiert. Anschaulich gestaltet mit Bildern, herunterladbaren Faltblättern, Verlinkungen zu Videos, Gewinnspielteilnahmen und vielem mehr, lädt der neue Newsletter zum informativen Stöbern ein. Zögern Sie nicht und melden Sie sich gleich auf www.hagerwerken.de zum Newsletter an.

Zeit, Geld und Nerven sparen – dank my:WaWi

Gerade am Anfang der zahnmedizinischen Selbstständigkeit ist es wichtig, im Praxisalltag gut organisiert zu sein, damit man sich voll und ganz auf die neue Situation und die Patienten konzentrieren kann. Da ist es manchmal gar nicht so einfach, auch sein Material immer im Blick zu haben. Jetzt wird das Leben leichter – dank my:WaWi: Das neue Warenwirtschaftssystem für Zahnarztpraxen bietet echte Hilfe für den Arbeitsalltag. Mit ein paar Klicks ist man perfekt organisiert. Per Handscanner werden Materialien ein- und ausgebucht – so hat man immer seine korrekten Lagerbestände im Blick. Die Software verfügt über ein Gefahrstoffverzeichnis, das sich bei Veränderungen im Bestand automatisch aktualisiert, sowie über ein Frühwarnsystem für Produkte, die bald abzulaufen drohen. So können diese Produkte noch rechtzeitig verbraucht und müssen nicht mehr ungenutzt entsorgt werden. Über das integrierte Bestellsystem können Produkte schnell und einfach nachbestellt werden. Und die Inventur ist dank Handscanner mühelos erstellt und kann anschließend direkt an den Steuerberater exportiert werden. So spart man mit my:WaWi Tag für Tag Zeit, Geld und Nerven! Mehr Informationen unter: www.my-wawi.com.

Immer in Bewegung bleiben: Der rückenfreundliche Büroarbeitsplatz

Der menschliche Körper ist auf ein Leben in Bewegung ausgerichtet. Mehrere Kilometer zu Fuß gehen, Tag für Tag, das ist für unsere Wirbelsäule, Muskulatur und Gelenke im Normalfall kein Problem. Tatsächlich sieht unser Alltag heutzutage jedoch oft anders aus: Viele Menschen legen nur kurze Strecken zu Fuß zurück und verbringen den Großteil des Tages im Sitzen. In dieser unnatürlichen Haltung ist es oft nur eine Frage der Zeit, bis erste Beschwerden wie Rücken-, Kopf- Nacken- oder Schulterschmerzen auftreten. Zusätzlich kann Stress bei der Arbeit zu Verspannungen führen, man fühlt sich im wahrsten Sinne des Wortes angespannt, was das Problem zusätzlich verstärken kann. Zu viel und zu starres Sitzen schadet der Rückengesundheit. Höchste Zeit also, mehr Dynamik ins Büro zu bringen. Am besten ist hier ein stetiger Wechsel aus Sitzen, Stehen und Bewegen. Die Aktion Gesunder Rücken (AGR) e. V. zertifiziert besonders rückengerechte Bürogegenstände wie Sitzmöbel, Schreibtische, Stehpulte und Zubehör mit dem AGR-Gütesiegel. Mehr Informationen: www.agr-ev.de.

Neues Universaladhäsiv mit aktiver Feuchtigkeitskontrolle

Dentsply Sirona Restorative präsentiert das neue Universaladhäsiv Prime&Bond active™. Es eignet sich für alle Ätztechniken und Indikationen und verfügt über die patentierte Active-Guard™ Technologie – ein großer Fortschritt in der Adhäsivchemie, der eine aktive Feuchtigkeitskontrolle auf der Präparationsfläche erlaubt. Selbst auf zu feuchtem oder zu trockenem Dentin ist Prime&Bond active™ einfach in der Anwendung und liefert verlässliche Resultate für einen festen sowie sicheren Verbund. Die patentierte Active-Guard™ Technologie sorgt unter anderem für eine optimale Oberflächenspannung. Weitere Infos: www.dentsplysirona.com. ■

SIE HABEN FORMAT

UND WIR HABEN DIE GRÖSSE,
DIE ZU IHNEN PASST!
im Zahnärzteblatt Brandenburg

Kleinanzeigent×eil
Mindestgröße: 43 mm Breite × 30 mm Höhe
2 Spalten 90 mm Breite

Private Gelegenheitsanzeigen:	je mm 1,40 €
Stellenangebote:	je mm 1,40 €
Stellengesuche:	je mm 1,20 €
Chiffregebühr:	5,50 €

Stellengesuche	36,– €
Stellenangebote	42,– €
Private Gelegenheitsanzeigen (Format: 43 mm breit × 30 mm hoch)	42,– €

Stellengesuche	84,– €
Stellenangebote	98,– €
Private Gelegenheitsanzeigen (Format: 43 mm breit × 70 mm hoch)	98,– €

Stellengesuche	84,– €
Stellenangebote	98,– €
Private Gelegenheitsanzeigen (Format: 90 mm breit × 30 mm hoch)	98,– €

Geschäftsanzeigen

1/1 Seite (185 × 270 mm / 216 × 303 mm)	1.268,– €
4-farbig	2.409,– €
1/2 Seite quer (185 × 135 mm / 216 × 148 mm)	698,– €
4-farbig	1.326,– €
1/2 Seite hoch (90 × 270 mm / 118 × 303 mm)	698,– €
4-farbig	1.326,– €
1/4 Seite quer (185 × 64 mm)	384,– €
4-farbig	730,– €
1/4 Seite hoch* (74 × 135 mm)	384,– €
4-farbig	730,– €
1/8 Seite** (74 × 65 mm)	212,– €
4-farbig	403,- €

* unter Textspalte, ** außen, neben Textspalte im redaktionellen Teil

Anzeigenschluss: am 20. des Vormonats
Druckunterlagen: am 20. des Vormonats

Anzeigen:
Samira Rummler
Telefon 030/7 61 80-663
Fax: 030/7 61 80-680
rummler@quintessenz.de

Zahnärzteblatt Brandenburg

HERAUSGEBER:

Kassenzahnärztliche Vereinigung Land Brandenburg,
Helene-Lange-Str. 4–5, 14469 Potsdam
Landeszahnärztekammer Brandenburg,

Hausanschrift: Parzellenstraße 94, 03046 Cottbus
Postanschrift: Postfach 100722, 03007 Cottbus

FÜR DIE KZVLB REDAKTION:

Dr. Eberhard Steglich (verantwortlich)
Christina Pöschel
Telefon: 0331 2977-0 / Fax: 0331 2977-318
E-Mail: christina.poeschel@kzvlb.de
Internet: www.kzvlb.de

FÜR DIE LZÄKB REDAKTION:

Ass. jur. Björn Karnick (verantwortlich)
Jana Zadow-Dorr
Telefon: 0355 38148-0 / Fax: 0355 38148-48
E-Mail: jzadow-dorr@lzkb.de
Internet: www.lzkb.de

REDAKTIONSBEIRAT:

KZVLB: Dr. Eberhard Steglich, Dipl.-Stom. Sven Albrecht, Dr. med. dent. Romy Ermler
LZÄKB: Dipl.-Stom. Jürgen Herbert, Dipl.-Stom. Bettina Suchan

HINWEIS DER REDAKTION:

„Zahnarzt“ ist die formelle Bezeichnung gemäß Zahnheilkundegesetz. Im Interesse einer leichteren Lesbarkeit wird auf die weibliche bzw. männliche Form der Berufsbezeichnung verzichtet. Das gleiche gilt für die Berufsbezeichnungen „Zahnmedizinische Fachangestellte“, „Zahnmedizinische Verwaltungsassistentin“, „Zahnmedizinische Prophylaxeassistentin“, „Zahnmedizinische Fachassistentin“ und „Dentalhygienikerin“.

FOTOS UND ILLUSTRATIONEN:

Luisa Behrendt privat, Diana Löhrs, Fotostudio Wuntke, G-BA, Ron Marzok, MQ Deutschland, Christina LukasproDente e.V., Christina Pöschel, Bettina Suchan, Jana Zadow-Dorr

Das Zahnärzteblatt beinhaltet zugleich amtliche Mitteilungen gemäß § 25 der Hauptsatzung der LZÄK Brandenburg. Zuschriften redaktioneller Art bitten wir nur an die Herausgeber zu richten. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Haftung. Die Redaktion behält sich das Recht vor, Leserbriefe gekürzt zu veröffentlichen. Gezeichnete Artikel, Anzeigen und Leserbriefe geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Nachdruck der in dieser Zeitschrift veröffentlichen Beiträge ist nur mit Genehmigung der Redaktion gestattet. Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Ausnahme der gesetzlich zulässigen Fälle ist eine Verwertung ohne Einwilligung des Verlages nicht erlaubt.

VERLAG, ANZEIGENVERWALTUNG UND VERTRIEB:

Quintessenz Verlags-GmbH, Ifenpfad 2–4, 12107 Berlin
Telefon: 030 76180-5, Telefax: 030 76180-680
Internet: www.quintessenz.de
E-Mail: info@quintessenz.de
Konto: Commerzbank AG Berlin IBAN: DE 61100400000180215600
BIC/Swift: COBA DEFF XXX

Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 14/2011 gültig.
Geschäftsleitung: Dr. Horst-Wolfgang Haase/Dr. Alexander Ammann
Verlagsleitung: Johannes W. Wolters
Herstellung: René Kirchner
Vertrieb: Angela Köthe
Anzeigen: Samira Rummler

DRUCK UND WEITERVERARBEITUNG:

Das Druckteam Berlin, Gustav-Holzmann-Straße 6, 10317 Berlin

ISSN 0945-9782

Die Zeitschrift erscheint sechs Mal im Jahr, Erscheinungstermin ist jeweils der 20. des geraden Monats. Die Zeitschrift wird von allen Brandenburgischen Zahnärzten im Rahmen ihrer Mitgliedschaft zur Landeszahnärztekammer bezogen. Der Bezugspreis ist mit dem Mitgliedsbeitrag abgegolten. Bezugsgebühr: jährlich 26,– € zzgl. Versandkosten Einzelheft 3,– €. Bestellungen werden vom Verlag entgegengenommen. Die Kündigungsfrist für Abonnements beträgt 6 Wochen zum Ende des Kalenderjahres.